



42

102

UNI-ARBORETUM

der Bergischen Universität Wuppertal
auf dem Campus Griffenberg

10

50

2022/23



BERGISCHE
UNIVERSITÄT
WUPPERTAL

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	3
Anleitung für das Uni-Arboretum: Der Weg	4
Die Beschilderung	5
Die Organisation	6
Baum des Jahres	7
Bäume in der Stadt	8
Baumarten 1 – 51	9
Plan des Uni-Arboretums auf dem Campus Griffenberg	26
Baumarten 52 – 102	28
Biodiversität und andere biologische Begriffe	45
Obstgehölze und andere Bienenweiden	47
Danksagung und Baumpaten	48
Bäume der ganzen Welt in Wuppertal	50
Literatur und weitere Baumspaziergänge in Wuppertal	51

Herausgeber der Broschüre:

Molekulare Pflanzenforschung/Pflanzenbiochemie
Fakultät IV, Fachgruppe Chemie und Biologie
Bergische Universität Wuppertal
Gaußstraße 20
42119 Wuppertal

Wuppertal 2022

www.botanik.uni-wuppertal.de

Autor*inn*en:

Prof'in Dr. Gertrud Lohaus
Dr. Ralf Baufeld

VORWORT

Das Uni-Arboretum der Bergischen Universität Wuppertal feiert den 10. Geburtstag

Wer hätte das gedacht, nun feiert das Uni-Arboretum schon seinen 10. Geburtstag. Gestartet mit einer „fixen Idee“, Menschen, die es möglich gemacht haben und den Bäumen hier auf dem Uni-Gelände. Mit den Jahren ist das Uni-Arboretum immer umfangreicher und üppiger geworden. Weltweit gibt es mehrere Tausend Baumarten. Solch riesige Zahlen weist das Uni-Arboretum auf dem Campus Griffenberg auch nach der mittlerweile vierten Erweiterung nicht auf. Anfangs waren 42 und heute sind 102 Baum- und Straucharten ausgedeutet.

In den Medien ist immer wieder zu lesen, dass die Artenkenntnis abnimmt. Bei Bäumen ist hier noch am leichtesten Abhilfe zu schaffen. Bäume sind groß und auffällig, können nicht weglaufen und viele Menschen fühlen sich zu Bäumen hingezogen. Schwieriger wird es für bestimmte Insekten- oder Tiergruppen, für Gräser, Moose oder andere kleine, unscheinbare Organismen. Da nimmt das Alltagswissen weiter ab und parallel auch die Zahl der Expert*inn*en. Vielleicht sollte das nächste Projekt daher ein „*Graminetum*“ (für Gräser) oder ein Moosgarten sein.

Hier im Uni-Arboretum können Sie auf einem Rundweg um die Gebäude der Universität (max. 2.000 m) die meisten Baumarten Deutschlands sowie typische Forst-, Park- und Straßenbäume kennenlernen. Eine Reihe von Sträuchern ist ebenfalls ausgezeichnet. So können Sie als Studierende*r Ihr biologisches Wissen erweitern, als Mitarbeiter*in in der Mittagspause einen kleinen Spaziergang machen oder als Besucher*in dieses schöne Gelände für einen Rundgang nutzen. Untersuchungen zeigen, dass Menschen täglich etwa fünf neue „Begriffe“ lernen können, also gehen Sie ruhig häufiger den gleichen Weg, damit Sie in dem Einheitsgrün vielfältige Arten unterscheiden lernen.

Die natürliche Vegetation der allergrößten Flächenanteile von Deutschland wären Buchen- oder Buchenmischwälder. Diese sind dominiert von der Rot-Buche und gemischt unter anderem mit der Stiel-Eiche oder der Vogelbeere. Insgesamt kommen in den Wäldern Deutschlands ca. 70 Baumarten vor, von denen wiederum 26 Laub- und 7 Nadelbaumarten wirtschaftlich genutzt werden. Bisher sind oder waren von den wirtschaftlich genutzten Forstflächen jedoch 80% mit nur vier Baumarten bestockt (Gewöhnliche Fichte, Wald-Kiefer, Rot-Buche, Stiel-Eiche). Die verheerenden Auswirkungen von Trockenheit, Borkenkäferbefall und Krankheiten auf die Monokulturen sind im Augenblick unübersehbar.

Neben der wirtschaftlichen Nutzbarkeit der Bäume spielen für den Anbau bestimmter Baumarten auch andere Aspekte eine Rolle. So müssen Bäume im Stadtgebiet z. B. stabil gegenüber dem Stadtklima und Luftschadstoffen sein. In Folge der steigenden Temperaturen und der zunehmenden Trockenheit werden zukünftig vermutlich verstärkt solche Baumarten angepflanzt, die eher hitze- und trockenheitstolerant sind. Wenn Sie sich auf den Weg durch das Uni-Arboretum machen, können Sie daher so „alte Hasen“ wie die Rot-Buche, aber auch (vielleicht) zukunftsweisende Baumarten wie die Ess-Kastanie entdecken.

Wir wünschen Ihnen auf jeden Fall viel Freude und viele Entdeckungen auf Ihrem Weg.

ANLEITUNG FÜR DAS UNI-ARBORETUM: DER WEG

Auf der Mittelseite der Broschüre finden Sie einen Plan mit den Gebäuden auf dem Campus Griffenberg. Der Plan zeigt die gesamte Wegstrecke. Die Baumarten sind mit den Nummern 1 bis 102 auf dem Plan verzeichnet. Der eigentliche Start durch das Uni-Arboretum ist am Haupteingang (Pfortner, Gebäude G, Gaußstraße 20). Hier steht an der Treppe, die zur Mensa führt, ein Schild mit dem Hinweis „Start Uni-Arboretum“. Auch die erste Baumart, als Nummer 1 die Rotblühende Rosskastanie, finden Sie an dieser Stelle.

Die Bäume sind mit Schildern markiert. Den Schildern können Sie die Baumart (wissenschaftlicher und deutscher Name), die Pflanzenfamilie, das Hauptverbreitungsgebiet und gegebenenfalls die Namen der Baumpaten entnehmen (siehe Seite 48). Genauere Informationen zu den Baumarten und ihren Erkennungsmerkmalen erhalten Sie nachfolgend in dieser Broschüre. Die Baumarten sind in der Reihenfolge aufgeführt, wie sie Ihnen am Wegrand begegnen, wenn Sie am Startpunkt beginnen. Manche Baumarten werden Sie mehrfach entdecken. Sie sind jedoch nur einmal an der bezeichneten Stelle beschildert.

Nachdem Sie die erste Baumart gefunden haben, gehen Sie weiter die Treppen hinunter, halten sich rechts in Richtung Gebäude B (Rektorat) und A (Oktogon) und gehen dann in einem Bogen wieder in Richtung „Kneipe“ und Mensa. Sie folgen dann treppenabwärts der Nummerierung der Bäume. Kurz vor dem unteren Wendepunkt des Weges finden Sie rechts die Nr. 22, Schwarz-Pappel und wenige Meter bergauf, an dem Fußpfad, die Nr. 23, Wolliger Schneeball. Am Wendepunkt biegen Sie nach links in den gepflasterten, schmalen Fußweg ab und gehen an den Bäumen 24 bis 34 vorbei zum Mensavorplatz zurück.

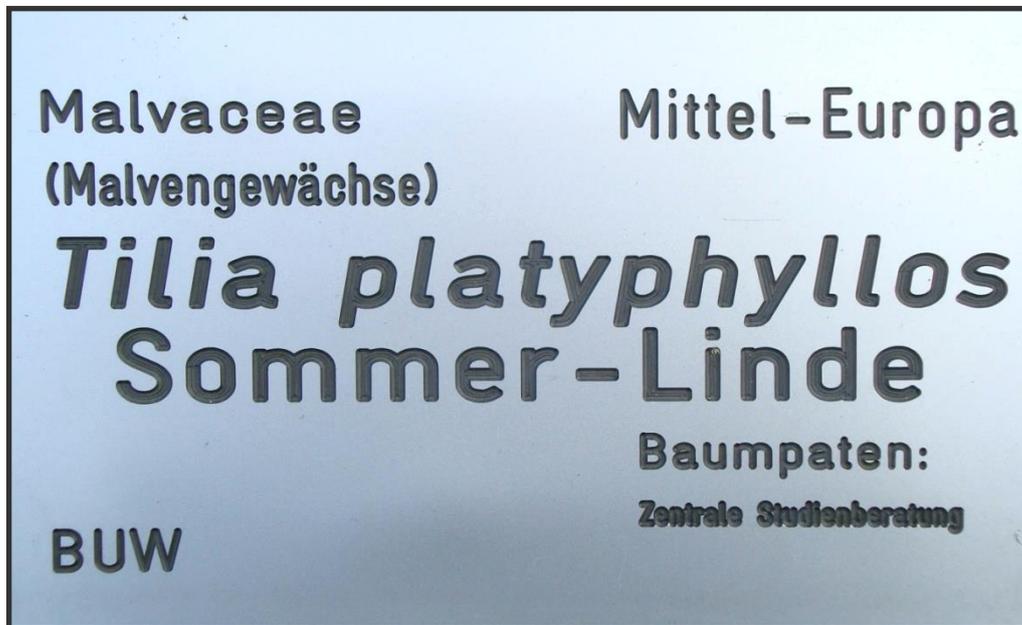
Von hier gehen Sie auf den Treppen, die Sie heruntergekommen sind, wieder bis zur „Kneipe“ hoch, wo Sie rechts die Nr. 35, Grau-Pappel sehen. Direkt oberhalb weiterer Treppen biegen Sie nach rechts ab und wenden sich nach links, Richtung Parkhaus. Sie gehen zwischen Gebäude O und PC weiter, um zur Gaußstraße zu gelangen. An der Gaußstraße biegen Sie nach rechts und gehen an den neuen Gebäuden V und W, sowie an der roten Skulptur von Tony Cragg („Zum Licht“) vorbei, bis Sie den Kindergarten sehen. Unmittelbar davor biegen Sie nach links ab auf den Schotterweg mit einer Schranke. Hier steht an der Ecke die Nr. 52 (Zucker-Ahorn).

Sie folgen dem Schotterweg bergauf und kommen u.a. an mehreren Birken- und Ahorn-Arten vorbei. Oben angekommen sehen Sie links auf der Fläche viele Nadelbaumarten und rechts auf dem kleinen Hügel Arten mit südeuropäischer Hauptverbreitung. Von hier gehen Sie entweder die Treppen hinter Gebäude K oder den weiter vorn liegenden Grashang zwischen den Bäumen hoch zum Parkplatz, wo die Nr. 89 (Berg-Ahorn) steht. Am Gewächshaus und auf dem Parkplatz können Sie die Bäume 90 bis 100 auf verschiedenen Wegen entdecken.

Hinter Gebäude I gehen Sie links die Treppen hinunter und kommen auf halber Höhe zu den letzten Baumarten auf Ihrem Weg, Nr. 101, Hainbuche und Nr. 102, Vogel-Kirsche. Wenn Sie jetzt weiter hinuntergehen, eine Gebäudeunterführung und die Gaußstraße queren, sind Sie wieder am Haupteingang der Universität angelangt. Sie können natürlich auch an anderer Stelle beginnen oder nur Teilstücke des Rundweges begehen.

ANLEITUNG FÜR DAS UNI-ARBORETUM: DIE BESCHILDERUNG

Die Bäume sind entsprechend dem folgenden Beispiel beschildert:



In der Mitte des Schildes finden Sie den botanischen Artnamen. Dieser setzt sich aus dem am Anfang stehenden Gattungsnamen (hier *Tilia*) und dem Art-Epitheton (hier *platyphyllos*) zusammen. Jeder Artnamen besteht daher aus zwei Teilbezeichnungen. Dieses System wird auch als binäre Nomenklatur bezeichnet und wurde 1753 von Carl von Linné eingeführt. In wissenschaftlichen Arbeiten wird zusätzlich dahinter noch der/die Erstbeschreiber*in als Abkürzung genannt, z. B. ein „L.“ für Carl von Linné.

Darunter steht der deutsche Artnamen. Hier steht in der Regel der Gattungsname an zweiter Stelle, während der Begriff zur Beschreibung der Art (das Art-Epitheton) vorne steht, z. B. Sommer-Linde („Linde“ als Gattungsname und „Sommer“ als Art-Epitheton).

Eine Gattung ist eine Rangstufe innerhalb der Hierarchie der biologischen Systematik, in der biologisch ähnliche Arten zusammengefasst sind. Pflanzengattungen sind wiederum aufgrund von Ähnlichkeiten bzw. weil sie gemeinsame Vorfahren haben, in Pflanzenfamilien zusammengefasst. Die Pflanzenfamilie steht oben links auf dem Schild: oben die wissenschaftliche Bezeichnung, die immer auf „...aceae“ endet (hier Malvaceae) und darunter die deutsche Bezeichnung (hier Malvengewächse), die in der Regel auf „...gewächse“ endet.

Oben rechts finden Sie das Hauptverbreitungsgebiet: hier z. B. Mittel-Europa. Die Abkürzung unten links (BUW) steht für Bergische Universität Wuppertal. Auf manchen Schildern finden Sie unten rechts zusätzlich noch die Namen der jeweiligen Baumpaten für einen bestimmten Baum (siehe Seite 48 und 49).

ANLEITUNG FÜR DAS UNI-ARBORETUM: DIE ORGANISATION

Die Baumarten im Arboretum sind einerseits so angeordnet, dass verwandte Baumarten einer Gattung oder einer Familie möglichst zusammenstehen und andererseits bestimmte Standortansprüche der verschiedenen Baumarten erfüllt sind.

Eichen (*Quercus*) können ganz verschiedene Standorte besiedeln. Zu Beginn des Weges stehen verschiedene Arten. Die Gattung *Quercus* gehört zur Familie der Fagaceae (Buchengewächse). Hierzu zählt auch die namensgebende Rot-Buche (*Fagus sylvatica*).

Eine sehr geschichtsträchtige Gattung sind die Linden (*Tilia*). Vier Arten sind an den Treppen entlang des Mensagebäudes zu finden (*Treppe unter den Linden*).

Das Gelände des Campus Griffenberg ist im Bereich unterhalb der Mensa etwas feuchter. In diesem Bereich stehen Baumarten wie die Schwarz-Pappel, die Schwarz-Erle oder die Flatter-Ulme. Dies sind Baumarten, die entweder Flussauen oder nassere Standorte besiedeln.

Weiterhin sind hier Obstgehölze zu finden, die zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse) gehören. Rosaceae kommen jedoch entlang des ganzen Weges vor. Einige Arten wurden bereits bei der Begrünung des Universitätsneubaus auf dem Griffenberg (1972) gepflanzt, wie z. B. die Schwedische Mehlbeere. Die meisten Arten bevorzugten sonnige Standorte, so dass bei den Neuanpflanzungen primär darauf geachtet wurde.

An dem Weg hinter Gebäude P und O stehen verschiedene Arten aus der Familie der Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse). Diese Familie ist eher dadurch bekannt, dass Menschen die protein- und z. T. fettreichen Samen der krautigen Arten (z. B. Linsen, Bohnen, Soja) zur Ernährung nutzen. Die in Europa bekannteste Baumart ist die Robinie.

Hinter Gebäude K steht oberhalb des ehemaligen Baucontainerplatzes ein kleines Birkenwäldchen. Birken (Gattung: *Betula*) sind in der Regel Pioniergehölze und Lichtbaumarten. Im Wäldchen kam ursprünglich nur *Betula pendula* (Hänge-Birke oder Sand-Birke) vor. Jetzt sind insgesamt drei *Betula*-Arten östlich des Schotterweges vorhanden.

Gegenüber stehen mehrere Ahorn-Arten (*Acer*). Auf Grund der Eis- bzw. Kaltzeiten (die letzte war vor 80.000–12.000 Jahren) gibt es in Deutschland nur drei Arten (Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn), während über 100 Arten in Nord-Amerika oder Asien vorkommen.

Weiter oben stehen verschiedene Nadelbaumarten. Viele davon gehören zur Familie der Pinaceae (Kieferngewächse), die die Vegetation großer Gebiete der Nordhalbkugel dominieren. Dazu zählen auch die Gattungen *Picea* (Fichte), *Pinus* (Kiefer), *Larix* (Lärche) oder *Abies* (Tanne).

Auf dem kleinen Hang hinter Gebäude K stehen Baumarten, die es eher etwas wärmer mögen und hauptsächlich in Süd-Europa vorkommen, wie z. B. der Französische Ahorn (*Acer monspessulanum*) oder der Südliche Zürgelbaum (*Celtis australis*).

BAUM DES JAHRES

Der Baum des Jahres (B.d.J.) wird vom Fachbeirat der „BAUM DES JAHRES – Dr. Silvius Wodarz Stiftung“ für das jeweils folgende Jahr bestimmt.

Jahr	Dtsch. Artname	Bot. Artname	Arboretum-Nr.
2022	Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i> L. (bereits 1990)	98
2021	Europäische Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i> L.	97
2020	Gewöhnliche Robinie	<i>Robinia pseudoacacia</i> L.	43
2019	Flatter-Ulme	<i>Ulmus laevis</i> . Pall.	17
2018	Ess-Kastanie	<i>Castanea sativa</i> . Mill.	88
2017	Gewöhnliche Fichte	<i>Picea abies</i> (L.) H. Karst.	71
2016	Winter-Linde	<i>Tilia cordata</i> Mill.	12
2015	Feld-Ahorn	<i>Acer campestre</i> L.	60
2014	Trauben-Eiche	<i>Quercus petraea</i> (Matt.) Liebl.	10
2013	Wild-Apfel	<i>Malus sylvestris</i> L.	30
2012	Europäische Lärche	<i>Larix decidua</i> Mill	67
2011	Elsbeere	<i>Sorbus torminalis</i> L.	40
2010	Vogel-Kirsche	<i>Prunus avium</i> L.	102
2009	Berg-Ahorn	<i>Acer pseudoplatanus</i> L.	89
2008	Walnuss	<i>Juglans regia</i> L.	54
2007	Wald-Kiefer	<i>Pinus sylvestris</i> L.	70
2006	Schwarz-Pappel	<i>Populus nigra</i> L.	22
2005	Rosskastanie	<i>Aesculus hippocastanum</i> L.	6
2004	Weiß-Tanne	<i>Abies alba</i> Mill	66
2003	Schwarz-Erle	<i>Alnus glutinosa</i> L.	24
2002	Gewöhnlicher Wacholder	<i>Juniperus communis</i> L.	82
2001	Gewöhnliche Esche	<i>Fraxinus excelsior</i> L.	25
2000	Hänge- oder Sand-Birke	<i>Betula pendula</i> Roth	57
1999	Silber-Weide	<i>Salix alba</i> L.	34
1998	Wild-Birne	<i>Pyrus pyraster</i> L.	27
1997	Vogelbeere oder Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i> L.	65
1996	Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i> L.	101
1995	Spitz-Ahorn	<i>Acer platanoides</i> L.	62
1994	Gewöhnliche Eibe	<i>Taxus baccata</i> L.	37
1993	Speierling	<i>Sorbus domestica</i> L.	63
1992	Berg-Ulme	<i>Ulmus glabra</i> Huds.	18
1991	Sommer-Linde	<i>Tilia platyphyllos</i> Scop.	13
1990	Rot-Buche	<i>Fagus sylvatica</i> L.	98
1989	Stiel-Eiche	<i>Quercus robur</i> L.	11

HITZE, TROCKENHEIT, DRECK: BÄUME IN DER STADT

... haben es nicht leicht. Dies zeigt sich daran, dass sie eine Lebenserwartung von lediglich ca. 25 bis 50 % ihrer potenziellen Altersspanne haben.

Stadtbäume haben viele wichtige Funktionen. Der Blick in eine baumlose Straße gibt häufig ein etwas trostloses Bild, während eine Straße mit Bäumen meistens einen belebteren und freundlicheren Eindruck macht. Bäume wirken sich auf die Luft- und Klimaqualität in der Stadt positiv aus. Durch ihr Laub absorbieren Bäume in gewissem Maße Lärm, Staub und Schadstoffe. Bäume tragen zur Reduktion der Temperatur bei, was insbesondere im Sommer wichtig ist, indem sie zum einen Schatten spenden und zum anderen die Luftfeuchtigkeit durch Transpiration erhöhen. In Wachstumsphasen können Bäume mehr Kohlenstoffdioxid binden als durch Zersetzungsprozesse entstehen. Bäume sind außerdem Lebensraum für viele andere Organismen wie Insekten, Vögel, Pilze oder Moose.

Insbesondere Straßenbäume sind einer Vielzahl von Belastungen ausgesetzt. Durch die Verdichtung und Versiegelung der Flächen können die Böden nur schwer Regenwasser aufnehmen und haben einen niedrigen Sauerstoffgehalt. So leiden viele Bäume unter Wassermangel. Da abfallendes Laub entfernt wird, gibt es keine schützende Humusschicht. Zusätzlich müssen die Bäume im Sommer extreme Hitze ertragen, da sich die Straßenbeläge und die Fassaden durch die Sonneneinstrahlung aufheizen. Der Schadstoffeintrag im städtischen Bereich durch Autoverkehr, Streusalz im Winter, Urin und Fäkalien wie Hundekot, Gebäudeabluft usw. ist wesentlich höher als im Umland. Weiterhin kommt es zu direkten Verletzungen von Bäumen durch Baumaßnahmen und Anfahrtschäden.

Der Stress wird noch erhöht, da durch die globale Erwärmung im Frühjahr und Sommer vermehrt Hitze- und Trockenperioden auftreten. Ein Teil der bisher häufig verwendeten Baumarten erleidet bereits jetzt Schäden durch solche Perioden oder die Bäume sterben ganz ab. Auch im Uni-Arboretum sind Bäume solcher Arten, die einen höheren Wasserbedarf haben, wie z. B. einige Exemplare der Schwarz-Erle, in den letzten trockenen und heißen Sommern 2018 und 2019 abgestorben. Geschädigte Bäume sind zudem besonders gefährdet durch den Befall mit Schädlingen oder Krankheitserregern und stellen die Kommunen aufgrund der Verkehrssicherungspflicht vor zusätzliche Pflegeaufgaben.

Momentan wird daher nach Baumarten gesucht, die unempfindlicher gegenüber den sich verändernden Umweltbedingungen sind. Hierzu gehören solche Baumarten, die ihr Hauptverbreitungsgebiet in Süd-Europa haben, wie die Zerr-Eiche, aber auch Arten, die aus Asien stammen und bisher kaum bei uns angepflanzt wurden, wie die Amur-Linde. Auch im Uni-Arboretum wurden Baumarten, die die klimatischen Veränderungen nicht überlebt haben durch solche Arten ersetzt.

In der Forstwirtschaft wird ebenfalls nach Alternativen gesucht, um z. B. die riesigen Flächen mit den abgestorbenen Fichten wiederzubepflanzen. Hier wird neben der Pflanzung von Jungbäumen auch auf das Ausbringen von Samen solcher Baumexemplare gesetzt, die die trockenen Sommer überstanden haben oder die Flächen werden der natürlichen Sukzession überlassen. Das Ziel ist es, Bäume/Baumarten zu finden, die den veränderten Bedingungen im wahrsten Sinne des Wortes „gewachsen sind“.

1. *Aesculus x carnea*

Rotblühende Rosskastanie

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: Sonne bis Halbschatten, anspruchslos

Vorkommen: Beginn des 19. Jh. erstmals beobachtet; fruchtbare Hybride; Parkbaum

Merkmale: Blätter meist mit 5 Einzelblättchen; Blüten rosa/rot

Besonderes: Kreuzung aus *A. hippocastanum* (Gewöhnliche Rosskastanie; siehe Nr. 6) und *A. pavia* (Nordamerikanische Pavie); Stadtklima-verträglich



gegenständig,
zusammengesetzt
(gefingert),
oft doppelt gesägt

2. *Prunus padus*

Gewöhnliche Traubenkirsche

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden, Talauen; Schattenholz

Vorkommen: Europa, West-Asien

Merkmale: Blüten an bis zu 15 cm langen Trauben; Blattbasis mit zwei Nektardrüsen; Blüten mit dem Laub erscheinend (Unterschied zu *P. serotina*, Spätblühende Traubenkirsche aus N-Amerika)

Besonderes: Früchte essbar (Marmelade), Samen giftig



wechselständig,
einfach (elliptisch),
gesägt

3. *Ginkgo biloba*

Ginkgobaum

Familie: Ginkgoaceae (Ginkgogewächse)

Standort: lockere, nährstoffreiche Böden; häufig als Park- und Straßenbaum

Vorkommen: China

Merkmale: Blätter fächerförmig, Gabeladerung

Besonderes: Blüten eingeschlechtlich; ♀ und ♂ Blüten an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig), „lebendes Fossil“, einzige noch lebende Vertreter der Ginkgopsida (Klasse innerhalb der Nacktsamer)



wechselständig,
einfach,
gelappt

4. *Rhus typhina*

Essig-Baum, Hirschkolben-Sumach



wechselständig,
unpaarig gefiedert,
gesägt

Familie: Anacardiaceae (Sumachgewächse)

Standort: Wegränder; angepflanzt; verwildert an Bahndämmen und auf Schuttplätzen

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: Blätter mit 11-31 Fiederblättchen;

Besonderes: Blüten eingeschlechtlich; ♀ u. ♂ Blüten an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig); Blätter und Blüten leicht giftig, kann zu Hautreizungen führen; wird ab dem 17. Jh. als Ziergehölz angepflanzt

5. *Quercus cerris*

Zerr-Eiche



wechselständig,
einfach,
tief gebuchtet

Familie: Fagaceae (Buchengewächse)

Standort: nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Süd-Europa;
in der BRD am Oberrhein eingebürgert

Merkmale: Fruchtbecher der Eicheln mit bis zu 1 cm langen Schuppen; fadenförmige Knospenschuppen;
Blätter bleiben bis zum nächsten Frühjahr an den Zweigen

Besonderes: hartes Holz; lässt sich schwer bearbeiten

6. *Aesculus hippocastanum*

Gewöhnliche Rosskastanie

B.d.J. 2005

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Balkan; sonst Zier- und Parkbaum;
häufig auf Schulhöfen, in Biergärten, usw.

Merkmale: Blätter mit 5-7 Einzelblättchen;
Blüten weißlich, mit Saffarbmalen

Besonderes: gelangte 1570 vom damaligen Konstantinopel (heute Istanbul) nach Wien und wurde weiter in Europa und Nord-Amerika verbreitet; Mittel gegen Ödeme



gegenständig,
einfach (5-7-lappig),
Lappen gezähnt

7. *Platanus x hispanica*

Gewöhnliche Platane

- Familie:** Platanaceae (Platanengewächse)
Standort: anspruchslos;
Park- und Straßenbaum (Platanen-Alleen)
Vorkommen: Europa
Merkmale: Blätter Ahorn-ähnlich, ledrig und unterseits behaart; Rinde gefleckt, da sich dünne, platte Rindenstücke ablösen und Flecken hinterlassen; Blüten in kugeligen Köpfen
Besonderes: vermutlich Kreuzung aus *P. occidentalis* und *P. orientalis*; Stadtklima-verträglich



wechselständig,
einfach
(handförmig 3-5-lappig),
wenig gezähnt

8. *Quercus palustris*

Sumpf-Eiche

- Familie:** Fagaceae (Buchengewächse)
Standort: mittlere bis mäßig trockene Standorte;
Flussauen; meidet Sumpfbgebiete
Vorkommen: Nordost-Amerika
Merkmale: bis 30 m; Herbstfärbung rot
Besonderes: in den 1990ern durch Helmut Kohl und den Berliner Senat, im Regierungsviertel gepflanzt, *Q. palustris*, Folge „Regierungssitz in Sumpf-Eichen“; daraufhin neuer Name „Spree-Eiche“



wechselständig,
einfach (5-7-lappig),
Lappen gezähnt

9. *Frangula alnus*

Faulbaum

- Familie:** Rhamnaceae (Kreuzdorngewächse)
Standort: staunasse, saure Böden; Gehölzränder
Vorkommen: Europa
Merkmale: bis 6 m hoch; Zweige braunrot, mit hellbraunen Korkwarzen; rote bzw. schwarze Steinfrüchte; unangenehmer, fauliger Geruch der frischen Rinde
Besonderes: Blätter sind u. a. Nahrung der Raupen von Zitronenfaltern; nektarreiche Blüten ernähren Bienen und Käfer; Pflanze ist giftig



wechselständig,
einfach (elliptisch),
leicht gewellt

10. *Quercus petraea* – B.d.J. 2014

Trauben-Eiche

Familie: Fagaceae (Buchengewächse)

Standort: trockenere, auch nährstoffarme Böden;
Leitart des Eichen-Hainbuchenwaldes

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: Blatt gestielt, mit keilförmigen Grund;
Eicheln in kurz gestielten Fruchtbechern

Besonderes: bildet oft fruchtbare Hybride mit *Q. robur* (Stiel-Eiche);

Bau- und Möbelholz, Weinfässer; sehr beständig; kann 500–800 Jahre alt werden



wechselständig,
einfach,
gelappt

11. *Quercus robur* – B.d.J. 1989

Stiel-Eiche

Familie: Fagaceae (Buchengewächse)

Standort: frische, mäßig saure bis kalkige Böden

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blatt sehr kurz gestielt, Blattspreite geöhrt; Eicheln in lang gestielten Fruchtbechern; Äste sehr knorrig

Besonderes: Hybride mit *Q. petraea* (Trauben-Eiche); Möbelholz; Rinde früher zur Ledergerbung; Eicheln früher zur Schweinemast; bis zu 1000 Jahre alt



wechselständig,
einfach,
gelappt

12. *Tilia cordata* – B.d.J. 2016

Winter-Linde

Familie: Malvaceae (Malvengewächse)

Standort: sommerwarme Lagen, tiefgründige Böden, aber auch auf schuttreichen Standorten

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blätter an den Unterseiten mit bräunlichen Haaren in den Winkeln der Hauptnerven; Nüsschen dünnschaliger als bei S.-Linde

Besonderes: kulturell bedeutend (z. B. Gerichtslinde); empfindlich gegenüber Luftverschmutzung; weiches Holz; Lindenblüten-Tee, -Honig



wechselständig,
einfach (herzförmig),
gesägt

13. *Tilia platyphyllos* – B.d.J. 1991

Sommer-Linde

- Familie:** Malvaceae (Malvengewächse)
Standort: mildere Lagen, tiefgründige Böden, aber auch auf schuttreichen Standorten
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Blätter an den Unterseiten mit weißlichen Haaren in den Winkeln der Hauptnerven; harte Nüsschen, mit Tragblatt (Flugorgan)
Besonderes: kulturell bedeutend (z. B. Gerichtslinde); empfindlich gegenüber Luftverschmutzung; weiches Holz; Lindenblüten-Tee, -Honig



wechselständig,
einfach (herzförmig),
gesägt

14. *Tilia tomentosa*

Silber-Linde

- Familie:** Malvaceae (Malvengewächse)
Standort: kalkhaltige, trockene Steinböden
Vorkommen: Südost-Europa
Merkmale: Blätter an der Unterseite stets weißlich behaart (Name)
Besonderes: blüht von den Linden am spätesten im Jahr; Nektar als Nahrung für Hummeln; relativ unempfindlich gegen Luftverschmutzung; Sorten oft auf *T. cordata* (Winter-Linde) gepfropft



wechselständig,
einfach (herzförmig),
gesägt

15. *Tilia amurensis*

Amur-Linde

- Familie:** Malvaceae (Malvengewächse)
Standort: Bergwälder
Vorkommen: Ost-Asien
Merkmale: bis 20 m hoch; Blätter an der Unterseite anfangs behaart, später nur noch in den Blattachseln; Blätter haben eine stark ausgeprägte Spitze
Besonderes: wurzeln sehr tief und sollen dadurch Trockenheit gut vertragen; Nektar als Nahrung für Bienen



hier Herbstfärbung
wechselständig,
einfach (herzförmig),
gesägt

16. *Magnolia x soulangeana*

Tulpen-Magnolie



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig

Familie: Magnoliaceae (Magnoliengewächse)

Standort: durchlässige, leicht saure, lockere Böden

Vorkommen: Kulturform, viele Varietäten

Merkmale: bis 6 m hoch; Blüten weiß bis rötlich

Besonderes: entstand ca. 1820 im Park von Soulange-Bodin als Kreuzung aus *M. denudata* (Yulan-M., China) und *M. liliiflora* (Purpur-M., Asien); in Europa vorhandene Arten sind mit der letzten Eiszeit (vor ca. 80.000 Jahren) ausgestorben

17. *Ulmus laevis* – B.d.J. 2019

Flatter-Ulme



wechselständig,
einfach (oft asymmetrisch),
unregelmäßig gesägt

Familie: Ulmaceae (Ulmengewächse)

Standort: Auwälder, Grundwasserböden

Vorkommen: Ost-Europa

Merkmale: Blätter oft asymmetrisch, unterseits fein grau-grün behaart; längsrissige Borke

Besonderes: resistent gegen Überflutung; können in Ansätzen Brettwurzeln bilden (einzige heimische Art); weniger betroffen vom Ulmensterben als Feldulme; bis 250 Jahre alt

18. *Ulmus glabra* – B.d.J. 1992

Berg-Ulme



wechselständig,
einfach (oft asymmetrisch),
unregelmäßig gesägt

Familie: Ulmaceae (Ulmengewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden; Schluchten und schattige Hänge

Vorkommen: Mittel-Europa

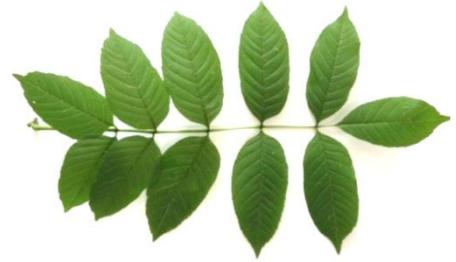
Merkmale: Blätter oft dreizipelig; Blätter behaart; Blattbasis oft asymmetrisch

Besonderes: galten im Altertum als Sinnbild für Trauer; sehr helles, festes, elastisches Holz; Ulmensterben durch Pilzinfektion, wodurch die Gefäße verstopft werden

19. *Fraxinus ornus*

Manna Esche, Blumen-Esche

- Familie:** Oleaceae (Ölbaumgewächse)
Standort: Lichtbaumart; trockene Hänge
Vorkommen: Süd-Europa
Merkmale: bis 10 m; angenehm duftende Blüten
Besonderes: Saft der Adern (Phloemsaft) enthält sehr viel Mannitol (Zuckeralkohol); getrockneter Saft = Manna wird als Heildroge verwendet und wirkt als osmotisches Abführmittel; kommt in der BRD als Pioniergehölz auf ehemaligen Weinbergen vor



gegenständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert)
Fiedern gesägt

20. *Zelkova serrata*

Japanische Zelkove

- Familie:** Ulmaceae (Ulmengewächse)
Standort: sonnig, mäßig trockene bis frische Böden
Vorkommen: Japan
Merkmale: bis 25 m; Seitennerven enden in den spitzen Blattrandzähnen; Steinfrüchte
Besonderes: häufiger Straßenbaum in Tokio; bis 1.000 Jahre alt, z. B. ein Exemplar in der Nähe von Osaka; wertvolles Holz; Kernholz wesentlicher Bestandteil des japanischen Bogens (Yumi)



wechselständig,
einfach (elliptisch),
gesägt

21. *Eucommia ulmoides*

Chin. Guttaperchabaum, Gummiulme

- Familie:** Eucommiaceae (Eucommiengewächse)
Standort: anspruchslos; Wälder, Gebüsche
Vorkommen: China; meistens in Kultur
Merkmale: bis 15 m hoch; Pflanze ist getrenntgeschlechtlich und diözisch;
Besonderes: die vegetativen Pflanzenteile enthalten Milchsaft und Latexfäden; Holz für Möbelherstellung und Brennholz; Fossilfunde der Gattung *Eucommia* wurden auch in Braunkohle in Mitteleuropa gefunden



wechselständig,
einfach (elliptisch)
gesägt



wechselständig,
einfach
(abgerundet dreieckig),
gezähnt

22. *Populus nigra* – B.d.J. 2006

Schwarz-Pappel

Familie: Salicaceae (Weidengewächse)

Standort: sonnig, warme Standorte; Kies- und Sandböden; Flussauen

Vorkommen: Europa (außer Nord-Europa)

Merkmale: bis 30 m hoch; mächtiger, knorriger Wuchs

Besonderes: gehört zur Weichholzaue; *P. nigra* ist sehr selten, da ihr Lebensraum (Flussauen) stark reduziert wurde; ♀ und ♂ Blüten an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig); Pyramidenpappel als Zuchtform „Italica“

23. *Viburnum lantana*

Wolliger Schneeball

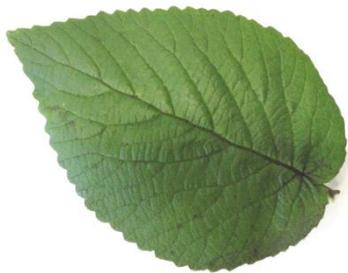
Familie: Adoxaceae (Moschuskrautgewächse)

Standort: sonnige, kalkreiche Standorte

Vorkommen: Europa

Merkmale: bis 4 m hoch, sommergrün; Blätter unterseits graufilzig (Sternhaare)

Besonderes: entlang von Straßen angepflanzt; Holz elastisch und bruchfest, daher für Pfeile beim Bogenschließen verwendet; Pfeile der Gletschermumie „Ötzi“ war aus dem Holz; rote Steinfrüchte bleiben im Winter hängen



gegenständig,
einfach,
gesägt

24. *Alnus glutinosa* – B.d.J. 2003

Schwarz-Erle

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: kalkmeidend; feuchte bis zeitweilig überschwemmte Auenböden, bestandsbildend in Bruch- und Sumpfwäldern

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: Blätter an der Spitze deutlich eingebuchtet; ♀ Kätzchen bilden verholzte Fruchtstände

Besonderes: Feinwurzeln bilden Lebensgemeinschaft mit Bakterien, die Luftstickstoff fixieren; Holz wasserbeständig („Venedig“)



wechselständig,
einfach (rundlich),
gesägt

25. *Fraxinus excelsior* – B.d.J. 2001

Gewöhnliche Esche

- Familie:** Oleaceae (Ölbaumgewächse)
Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden; Auenwald
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Blätter aus 4–6 Fiederpaaren u. Endfieder
Besonderes: Holz ist zäh, elastisch und splittert nicht; früher Waffenhholz (Achilles soll den trojanischen Helden Hektor mit einem Eschenspeer besiegt haben); Turngeräte; gehört zur gleichen Pflanzenfamilie wie der Olivenbaum (*Olea europaea*)



gegenständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert)
Fiedern gesägt

26. *Pyrus communis*

Kultur-Birne

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: durchfeuchtete, nährstoffreiche Böden; Streuostwiesen, Gärten, Plantagen
Vorkommen: Kulturform
Merkmale: Blüten reinweiß; leichter Fischgeruch (Trimethylamin)
Besonderes: Steinzellen im Fruchtfleisch gehen auf die Wildform zurück; Blätter häufig mit Birnengitterrost (Pilz wechselt zwischen Birnen und Wacholder); sehr festes Holz



wechselständig,
einfach (elliptisch),
fein gesägt

27. *Pyrus pyraster* – B.d.J. 1998

Wild-Birne, Holz-Birne

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: sonnige Lagen
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Kurztriebe enden häufig in Dornen; dünnstielige, kleine Apfelfrüchte (Apfelfr. sind Scheinfrüchte, bestehend aus Fruchtknoten und Achsengewebe); Früchte mit sehr vielen Steinzellen („Holz-Birne“)
Besonderes: nur noch sehr selten; hieraus wurden die Kultur-Birnen gezüchtet



wechselständig,
einfach (elliptisch),
fein gesägt

28. *Cydonia oblonga*

Quitte



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: sonnige Standorte; Gärten

Vorkommen: West-Asien

Merkmale: an sich strauchförmig, aber in der Regel auf Stämme veredelt; große Blüten

Besonderes: durch Römer in Europa verbreitet; Fruchtform genetisch festgelegt;

C. oblonga var. *oblonga* = Birnenquitte;

C. oblonga var. *maliformis* = Apfelquitte;

Früchte mit viel Pektin (Geliermittel)

29. *Cercidiphyllum japonicum*

Kuchenbaum, Katsurabaum



gegenständig,
einfach (herzförmig),
gekerbt

Familie: Cercidiphyllaceae (Kuchenbaumgewächse)

Standort: lichte Gebüsche; lockere, humose, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Japan

Merkmale: bis 12 m hoch; Blattstiel rot

Besonderes: Blätter duften kurz vor dem Laubfall sehr schwach nach Lebkuchen; Blüten eingeschlechtig, ♀ und ♂ Blüten an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig);

die Gattung besteht nur aus zwei Arten

30. *Malus sylvestris* – B.d.J. 2013

Wild-Apfel, Holz-Apfel



wechselständig,
einfach (elliptisch, rundlich),
gekerbt bis gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: sonnige Lagen; lockere, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Europa, West-Asien

Merkmale: nicht blühende Zweige enden in Sprossdornen; Blüten innen weiß und außen rosa; kleine Apfelfrüchte (Scheinfrüchte); Früchte holzig („Holz-Apfel“)

Besonderes: Kultur-Apfel aus Wildart *Malus sieversii* gezüchtet; vermutlich in Südwest-Asien

31. *Malus domestica*

Kultur-Apfel

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: durchfeuchtete, nährstoffreiche Böden; Streuostwiesen, Gärten, Plantagen
Vorkommen: Europa, West-Asien
Merkmale: Blüten innen weiß und außen rosa
Besonderes: zahlreiche Sorten durch Züchtung o. Zufallsfunde (z. B. Boskop); Wildform (*M. sylvestris*, Holz-Apfel) ist Bestandteil der heimischen Flora; Streuobstwiesen sind sehr wertvolle Lebensräume



wechselständig,
einfach (elliptisch),
gekerbt bis gesägt

32. *Prunus persica*

Pfirsich

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: sonnige, warme Lagen
Vorkommen: nur in Kultur; Ursprung vermutlich China
Merkmale: bis 6 m hoch; blüht vor dem Laubaustrieb
Besonderes: Pfirsiche werden wegen ihrer Früchte angebaut (Tafelobst, Kompott, Konfitüre); Samen werden zu Persipan (Marzipan-ähnlich) verarbeitet; Nektarine (*Prunus persica* var. *nucipersica*) ist aus einer Mutation des Pfirsichs hervorgegangen



wechselständig,
einfach (breit lanzettlich),
gesägt

33. *Prunus armeniaca*

Aprikose

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: sonnige, warme Lagen
Vorkommen: Asien
Merkmale: bis 6 m hoch; blüht vor dem Laubaustrieb
Besonderes: Kulturformen der Aprikose werden wegen ihrer Früchte angebaut (Tafelobst, Kompott, Konfitüre); Samen werden zu Persipan (Marzipan-ähnlich) verarbeitet; „*armeniaca*“ bezieht sich auf Armenien, da dort Anbau bereits seit der Antike



wechselständig,
einfach (eiförmig),
gesägt

34. *Salix alba* – B.d.J. 1999

Silber-Weide

Familie: Salicaceae (Weidengewächse)

Standort: Lichtholz; wechselfeuchte Standorte; lockere Böden; Leitart der Weichholzaue

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blätter anfangs beidseitig behaart, später nur unterseits; Blüten vor dem Blattaustrieb

Besonderes: Blüten eingeschlechtlich, ♀ und ♂ Kätzchen (Blütenstände) an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig), rutenförmige Zweige für Flechtarbeiten (Körbe)



wechselständig,
einfach (länglich lanzettlich),
gesägt

35. *Populus x canescens*

Grau-Pappel

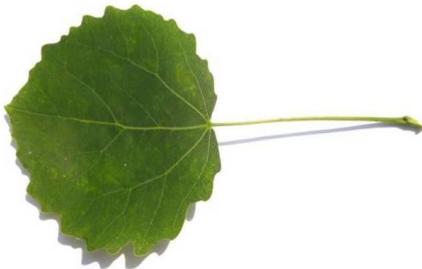
Familie: Salicaceae (Weidengewächse)

Standort: bevorzugt auf Au-, Moor- oder Sandböden

Vorkommen: Mittel-Europa, West-Asien

Merkmale: Blätter lang gestielt; dreieckig bis fast rund; Blattunterseite der Blätter filzig behaart; Rinde z. T. mit rautenförmigen Korkwarzen

Besonderes: natürliche Kreuzung aus *P. alba* (Silber-Pappel) und *P. tremula* (Zitter-Pappel); an Küsten oft als Windschutzpflanzung („Marschpappel“)



wechselständig,
einfach (rundlich, elliptisch),
leicht gebuchtet

36. *Davidia involucrata*

Taschentuchbaum

Familie: Cornaceae (Hartriegelgewächse)

Standort: nährstoffreiche, feuchte Böden; Park- und Gartenanlagen

Vorkommen: West-China

Merkmale: bis 10 m; weiße Hochblätter zur Blütezeit erinnern an Taschentücher; kugelförmiger Blütenstand setzt sich aus zahlreichen männlichen Blüten und einer zwittrigen Blüte zusammen

Besonderes: auch „Auf Wiedersehen-Baum“



wechselständig,
einfach (herzförmig),
gesägt bis gezähnt

37. *Taxus baccata* – B.d.J. 1994

Gewöhnliche Eibe

Familie: Taxaceae (Eibengewächse)

Standort: im Schatten, nährstoffreiche Böden;
als Unterholz

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: Samen mit rotem, becherartigem Mantel

Besonderes: Blüten eingeschlechtlich; ♀ und ♂ Blüten
an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig);
Pflanze bis auf den roten Samenmantel gif-
tig; Nadeln ohne Harzkanäle (duftlos); bis
1.000 Jahre alt; elastisches Holz



nadelförmig,
einfach, abgeflacht,
ganzrandig

38. *Prunus domestica*

Kultur-Pflaume

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: durchfeuchtete, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Kulturform, Ursprung Asien

Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum; Steinfrüch-
te mit Wachsüberzug

Besonderes: es gibt ca. 7 Unterarten, z. B. *P. domestica*
subsp. *domestica* = Zwetschge oder *P.*
domestica subsp. *syriaca* = Mirabelle;
Holz hart und schwer zu trocknen, violett;
Anbau in Mittel-Europa ca. seit dem 8 Jh.



wechselständig,
einfach (elliptisch),
gesägt

39. *Crataegus laevigata* „Paul's Scarlett“

Rotdorn, Zuchtform des Zweigriffligen Weißdorns

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: frische bis feuchte und nährstoffreiche Bö-
den; gepflanzt als Siedlungsgehölz

Vorkommen: Europa

Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum (bis 8 m);
zahlreiche Sprossdornen; rote Blüten mit
Nektar und etwas fischartigem Geruch
(Trimethylamin); rote Apfelfrüchte

Besonderes: teilweise als Hybrid (*C. laevigata* x
C. monogyna = *C. media*) eingestuft



wechselständig,
einfach (3–5-lappig),
gesägt

40. *Sorbus torminalis* – B.d.J. 2011

Elsbeere



wechselständig,
einfach (tief gelappt),
gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: trockenere, kalkreiche Böden;
in lichten Eichenwäldern

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: Blätter spitz und tief gelappt;
gelblich rote Herbstfärbung

Besonderes: eines der härtesten europäischen Hölzer;
wächst sehr langsam; früher zur Flöten- und
Instrumentenherstellung; Möbelholz;
Früchte sind essbar

41. *Sorbus aria*

Echte Mehlbeere



wechselständig,
einfach (elliptisch)
gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: trockene, lichte, sommerwarme Standorte;
Park- und Straßenbaum

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: bis 10 m hoch; Blätter unterseits graufilzig

Besonderes: die kleinen Früchte wurden früher als Meh-
lersatz (Name) im Brot verbacken (enthalten
Parasorbinsäure, nach Erhitzen genießbar);
behaarte Blattunterseite, potenzieller Staub-
fänger Staubfänger für Straßenstaub

42. *Styphnolobium japonicum*

Japanischer Schnurbaum



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern ganzrandig

Familie: Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse)

Standort: warme, sonnige Standorte

Vorkommen: Japan, Korea, China

Merkmale: Blüten im August/September; Blätter ähnlich
denen der *Robinia*, jedoch im Herbst gelb
gefärbt; Früchte perlschnurartig

Besonderes: von Linné als *Sophora japonica* bezeichnet;
Bienennährgehölz; seit Jahrhunderten
gerne an Universitäten gepflanzt („Gelehr-
tenbaum“)

43. *Robinia pseudoacacia*

Gewöhnliche Robinie

B.d.J. 2020

Familie: Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse)

Standort: lockere Böden;
Park- und Straßenbaum; an Bahnanlagen

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: zusammengesetzte Blätter mit 5–8 Fiederpaaren plus Endfieder; Dornen
Schmetterlingsblüte; 5–10 cm lange Hülsen

Besonderes: Hofgärtner, J. Robin, brachte die Art Anf. d. 17. Jh. nach Frankreich; Wurzelknöllchen; widerstandsfähiges Holz; invasive Art in BRD



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern ganzrandig

44. *Gleditsia triacanthos*

Gleditschie

Familie: Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse)

Standort: sonnige Standorte; feuchte Böden;
Park- und Straßenbaum

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: zusammengesetzte Blätter mit 8–14 Fiederpaaren; spitze und z. T. verzweigte Dornen; kleine, grünliche Schmetterlingsblüten; bis 40 cm lange Hülsen („Lederhülsenbaum“)

Besonderes: benannt nach deutschem Botaniker J.G. Gleditsch, „triacanthos“ = dreidornig;



wechselständig,
zusammengesetzt
(paarig gefiedert,
z. T. doppelt gefiedert),
Fiedern ganzrandig

45. *Liriodendron tulipifera*

Tulpenbaum

Familie: Magnoliaceae (Magnoliengewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche, lockere Böden;
Parkbaum

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: bis 40 m hoch; Blüten erinnern an gelb-grüne Tulpen

Besonderes: wie bei allen Magnoliengewächsen zeigen auch die Blüten von *L. tulipifera* entwicklungs- geschichtlich viele ursprüngliche Merkmale



wechselständig,
einfach (4-lappig),
Lappen ganzrandig

46. *Catalpa bignonioides*

Gewöhnlicher Trompetenbaum



gegenständig,
einfach (herzförmig),
gewellt

Familie: Bignoniaceae (Trompetenbaumgewächse)

Standort: lockere, sommerwarme Böden; sonnige Standorte; verträgt Trockenheit

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: bis 20 m hoch; lange Blütenstände mit weißen, glockigen Blüten

Besonderes: Stadtklima-fest; die Blüten zeigen ein gelbes Farbmale, das beim Einstellen der Nektarproduktion von Gelb nach Rot umschlägt; Parkbaum

47. *Cercis siliquastrum*

Gewöhnlicher Judasbaum



wechselständig,
einfach (nierenförmig),
ganzrandig

Familie: Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse)

Standort: mäßig trockene, meist kalkhaltige Böden; mediterranes Klima; Park- und Gartenbaum

Vorkommen: Süd-Europa

Merkmale: bis 10 m hoch; rosa Blüten; Blüten erscheinen vor den Blättern; Hülsenfrüchte

Besonderes: Beispiel für Astblütigkeit (Blütenstände entwickeln sich nur am mehrjährigen Holz); der Apostel Judas Ischariot soll sich an einem solchen Baum erhängt haben

48. *Sorbus intermedia*

Schwedische Mehlbeere



wechselständig,
einfach (gelappt),
Randlappen gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: nicht sehr anspruchsvoll; bevorzugt feuchte, humose Kalkböden; häufig als Park- und Straßenbaum

Vorkommen: Nord-Europa

Merkmale: Blätter unterseits graufilzig

Besonderes: verträgt Luftverschmutzung; vermutlich aus Kreuzung mehrerer *Sorbus*-Arten hervorgegangen; Holz wird kaum verwendet

49. *Cercis chinensis*

Chinesischer Judasbaum

Familie: Fabaceae (Schmetterlingsblütengewächse)

Standort: mäßig trockene Böden; sonnig, warme Standorte; Park- und Gartenbaum

Vorkommen: China

Merkmale: bis 15 m hoch; rosa-violette Blüten; Blüten erscheinen vor den Blättern; Hülsenfrüchte; etwas ledrige Blätter

Besonderes: Beispiel für Astblütigkeit (Blütenstände entwickeln sich nur am mehrjährigen Holz); junge Bäume Frost-gefährdet



wechselständig,
einfach (herzförmig),
ganzrandig

50. *Paulownia tomentosa*

Blauglockenbaum

Familie: Paulowniaceae (Blauglockenbaumgewächse)

Standort: sonnig, warme Standorte

Vorkommen: China; in vielen warmen Regionen der Welt invasive Art

Merkmale: bis 15 m hoch; sehr große Blätter; glockenförmige, lila Blüten

Besonderes: Baum kann sich z. B. auch in kleinen Ritzen oder auf Bahngleisen entwickeln; sehr schnell wachsend, Jungpflanzen Frostempfindliche; leichtes Möbelholz



gegenständig,
einfach (herzförmig),
ganzrandig bis grob gezähnt

51. *Liquidambar styraciflua*

Amerikanischer Amberbaum

Familie: Hamamelidaceae (Zaubernussgewächse)

Standort: feuchte, tiefgründige Böden; Sonnenbaum

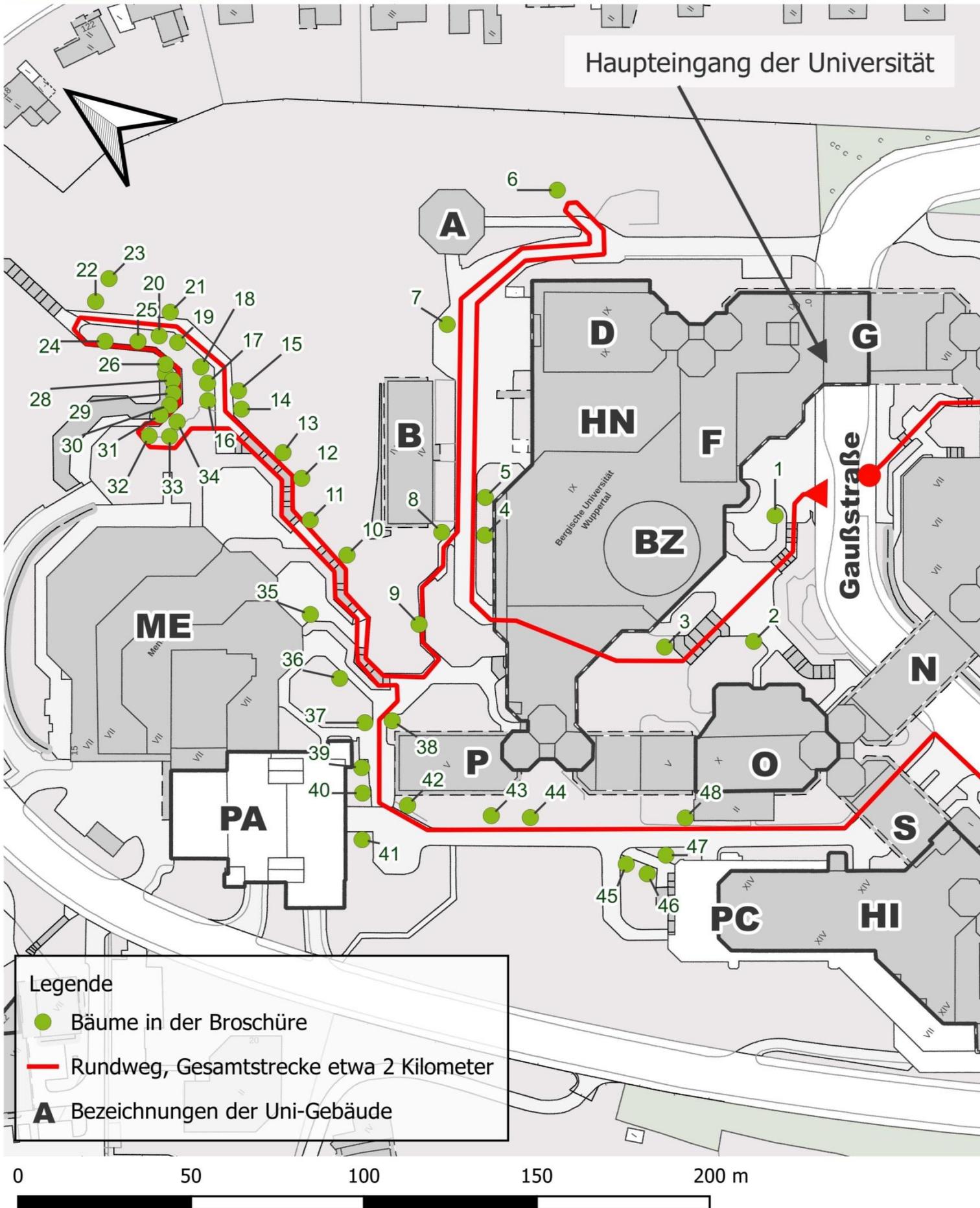
Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: Blätter Ahorn-ähnlich; dekorative gelblich-rote Herbstfärbung

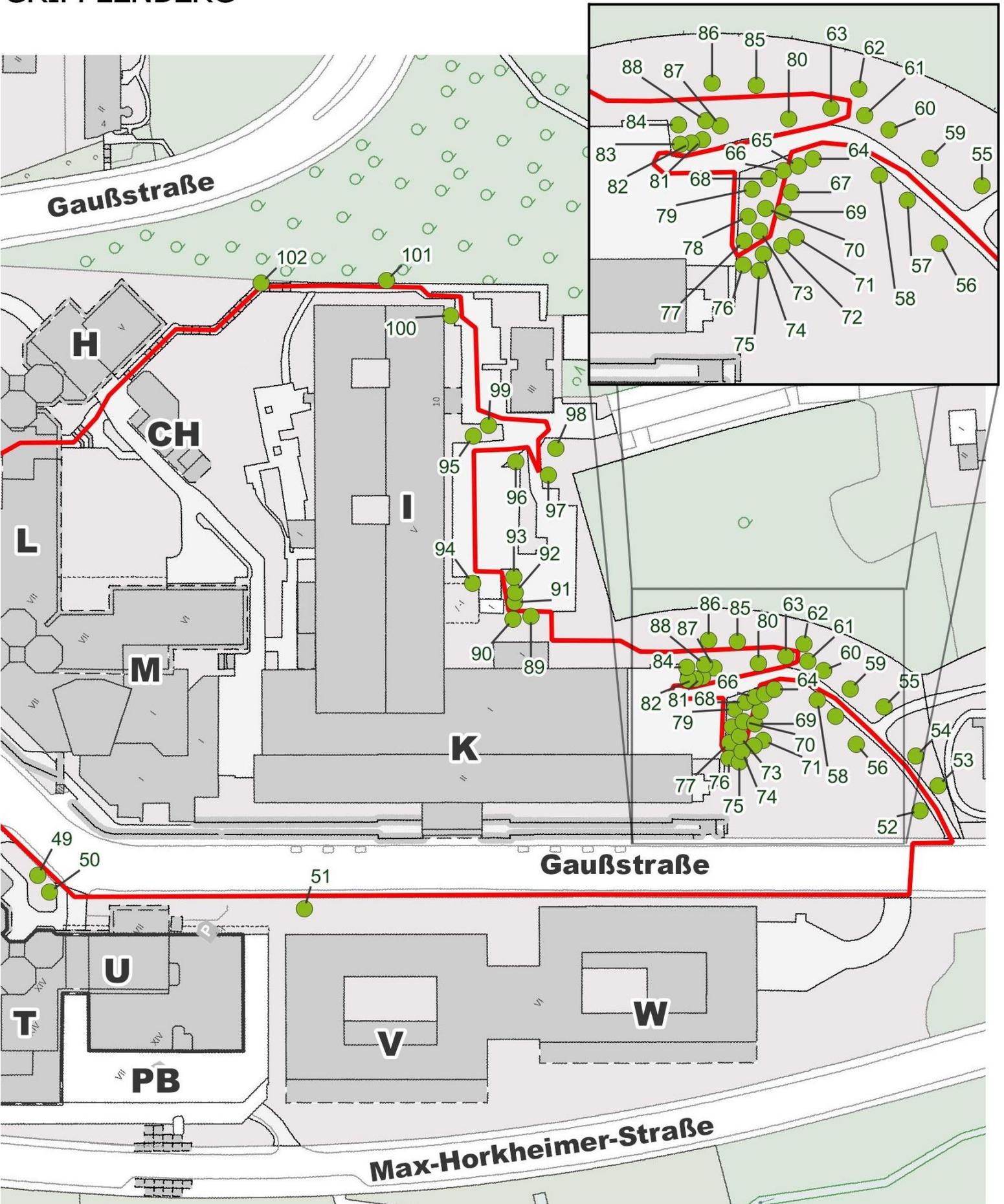
Besonderes: Harz der Rinde dient der Herstellung von Parfümen, Klebstoffen und früher von Kaugummi („Styrax“ genanntes Harz); Blätter duften angenehm; festes, helles Holz; Park- und Straßenbaum



wechselständig,
einfach
(handförmig 5-lappig),
ganzrandig bis fein gesägt



GRIFFLENBERG





hier Herbstfärbung
gegenständig,
einfach (gelappt),
grob gezähnt

52. *Acer saccharum*

Zucker-Ahorn

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche Standorte; sonnig bis schattig

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: bis 25 m hoch; Blattform sehr ähnlich zu Spitz-Ahorn (*A. platanoides*); Blätter orange-rote Herbstfärbung

Besonderes: Holzlieferant; Gewinnung von Zuckersaft (Ahornsirup, maple syrup) aus Phloem des Stammes; Blatt auf kanadischer Flagge



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern leicht gesägt

53. *Juglans nigra*

Schwarz-Nuss

Familie: Juglandaceae (Walnussgewächse)

Standort: atlantisches Klima

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: zusammengesetzte Blätter mit bis zu 10 Fiederpaaren plus Endfieder; Nussfrüchte mit braun-schwarzer, dicker Schale

Besonderes: max. Wachstumsrate 1,1 m pro Jahr; Napht-hochinon-Farbstoffe wie Juglon bewirken u. a. die Schwarzfärbung absterbender Gewebe



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern ganzrandig

54. *Juglans regia* – B.d.J. 2008

Echte Walnuss

Familie: Juglandaceae (Walnussgewächse)

Standort: mildere Lagen, kalkreiche Böden,

Vorkommen: Balkan, Südwest-Asien

Merkmale: zusammengesetzte Blätter mit 2–4 Fiederpaaren plus großer Endfieder; grüne Nussfrüchte (die Früchte wurden früher bot. zu den Steinfrüchten gezählt)

Besonderes: wertvolles braunrotes (sehr teures Holz); Möbel; Furniere; Nahrungsmittel; von den Römern nördlich der Alpen verbreitet

55. *Salix caprea*

Sal-Weide

- Familie:** Salicaceae (Weidengewächse)
Standort: Lichtholz; wechselfeuchte Standorte; Wald- und Wegränder
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Blätter unterseits graufilzig; mit langen Flughaaren ausgestattete Samen
Besonderes: Pioniergehölz auf Brachen; wichtigste Trachtpflanze für Bienen; rasche Bewurzelung von Stecklingen; Rinde enthält Salicin (Schmerzmittel)



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig bis unregelmäßig
gesägt

56. *Betula pubescens*

Moor-Birke

- Familie:** Betulaceae (Birkengewächse)
Standort: Lichtholz; feuchter, saure Moor- oder Anmoorböden
Vorkommen: Europa, Nord-Asien
Merkmale: aufrechte Zweige; Blätter anfangs flaumig behaart, später z. T. kahl
Besonderes: Baumart der Moor- und Bruchwälder; *B. pubescens* bildet die subarktische Waldgrenze nördlich der Borealen Nadelwälder



wechselständig,
einfach (eiförmig mit dreieckiger Spitze),
doppelt gesägt

57. *Betula pendula* – B.d.J. 2000

Hänge- oder Sand-Birke

- Familie:** Betulaceae (Birkengewächse)
Standort: Lichtbaum; nur in lockeren Beständen; anspruchslos
Vorkommen: Europa
Merkmale: dünne Zweige, die schleierartig herab hängen; Rinde leuchtet weiß, mit dunklen Rissen
Besonderes: wichtige Pionierbaumart; helles Holz; z. T. für Möbel; männliche Kätzchen setzen enorme Mengen an Pollen frei (Allergene)



wechselständig,
einfach (dreieckig mit längerer Spitze),
doppelt gesägt

58. *Betula papyrifera*

Papier-Birke



wechselständig,
einfach (eiförmig),
gesägt

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: Lichtbaum; feuchte Böden

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: bis 20 m; Borke lässt sich als papierartig dünne, horizontale Schicht abziehen; gelbe Herbstfärbung

Besonderes: Wahrzeichen des US-Bundesstaates New Hampshire; wie fast alle *Betula*-Arten ist sie eine Pionierart und erscheint nach Bränden, auf verlassenen Geländen usw.

59. *Acer saccharinum*

Silber-Ahorn



gegenständig,
einfach (5-lappig),
grob gezähnt

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: Auengehölz auf Schwemmlandböden; Park- und Straßenbaum

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: Blätter handförmig 5-lappig; karminrote Narben der ♀ Blüten; Nussfrüchte mit ± sichelförmig gekrümmten Flügeln

Besonderes: aufgrund der Anpassung an die Extrembedingungen in Auen verträgt *A. saccharinum* sommerliche Trockenheit in Stadtgebieten

60. *Acer campestre* – B.d.J. 2015

Feld-Ahorn



gegenständig,
einfach (gelappt),
grob gezähnt

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden; Auenwälder und Feldgehölze

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blätter handförmig 3–5-lappig, an den Enden abgerundet; Nussfrüchte mit ± waagerechten Flügeln

Besonderes: Blüten sind nektarreich; sehr gute Fähigkeit zum Stockausschlag; Park- und Straßenbaum (Alleen)

61. *Acer rubrum*

Rot-Ahorn

- Familie:** Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)
Standort: sonnig; feuchte und nährstoffreiche Böden
Vorkommen: östliches Nord-Amerika
Merkmale: bis 25 m; Herbstfärbung von gelb-orange bis leuchtend rot, abhängig von den Wetterbedingungen
Besonderes: Wahrzeichen des US-Bundesstaates Rhode Island; Holz relativ weich; Holz für Möbel; ♀ und ♂ Blüten an einer Pflanze (einhäusig) oder verschiedenen Pflanzen (zweihäusig)



gegenständig,
einfach (3-5-lappig),
gesägt

62. *Acer platanoides* – B.d.J. 1995

Spitz-Ahorn

- Familie:** Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)
Standort: frische, kalk- und nährstoffreiche Böden; auch Hang-, Schlucht- und Auenwälder
Vorkommen: Europa
Merkmale: Blätter handförmig 5-lappig, an den Enden spitz; im Herbst goldgelb bis rot; Nussfrüchte mit ± stumpfwinkeligen Flügeln
Besonderes: Blüten sind nektarreich; blüht als einzige Ahorn-Art vor dem Blattaustrieb; wenig Bedeutung als Nutzholz



gegenständig,
einfach (5-lappig),
grob gezähnt

63. *Sorbus domestica* – B.d.J. 1993

Speierling

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: mäßig trockene, kalkhaltige, sommerwarme, steinige Böden
Vorkommen: Mittel- und Süd-Europa
Merkmale: bis zu 20 m hoch; lang gestielte Apfelfrüchte, die bis 3 cm groß sind
Besonderes: schon im Altertum wichtiger Obstbaum; Früchte werden noch zur Apfelweinherstellung verwendet; Früchte der Gattung *Sorbus* enthalten Parasorbinsäure



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern gesägt

64. *Crataegus monogyna*

Eingrifflicher Weißdorn



wechselständig,
einfach (3–5-lappig),
vereinzelt gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: Waldlichtungen, Hecken; trockenere kalkhaltige Böden

Vorkommen: Europa

Merkmale: Großstrauch; Blüten weiß, eingriffelig; Sprossdornen; kleine rote Apfelfrüchte

Besonderes: gut schnittverträglich; Lebensraum und Nahrungsquelle für zahlreiche Insekten, Vögel und Kleinsäuger; teilweise als eine Elternart des Rotdorns angesehen

65. *Sorbus aucuparia* – B.d.J. 1997

Vogelbeere oder Eberesche



wechselständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche, eher saure Böden; Waldränder; Park- und Straßenbaum

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: zusammengesetzte Blätter mit 5–9 Fiederpaaren plus Endfieder; rote Apfelfrüchte in Schirmrispen

Besonderes: wichtige Futterpflanze für zahlreiche Vogelarten; Gattungsname *Sorbus* leitet sich vom enthaltenen Sorbit (Zuckeralkohol) ab

66. *Abies alba* – B.d.J. 2004

Weiß-Tanne



nadelförmig,
einfach, abgeflacht, stumpf,
ganzrandig

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: bestandsbildend im Tannen-Buchen-Mischwald bzw. im Tannen-Fichtenwald des Berglandes

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: Zapfen aufrecht; entnadelte Zweige glatt

Besonderes: empfindlich gegenüber Luftschadstoffen, Schädlingen, Klimastress; nicht harzendes, helles Holz; schrumpft wenig beim Trocknen; z. B. Instrumentenbau

67. *Larix decidua* – B.d.J. 2012

Europäische Lärche

- Familie:** Pinaceae (Kieferngewächse)
Standort: kalkhaltige oder mäßig saure Böden im winterharten Klima; Forstbaum
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: einzige sommergrüne heimische Nadelbaumart
Besonderes: empfindlich gegenüber Luftschadstoffen, Schädlingen, Klimastress; sehr widerstandsfähiges Holz; z. B. Außenfassaden



nadelförmig,
in Büscheln oder einzeln,
einfach, weich,
ganzrandig

68. *Larix kaempferi*

Japanische Lärche

- Familie:** Pinaceae (Kieferngewächse)
Standort: nährstoffreiche, tiefgründige Böden
Vorkommen: Japan
Merkmale: Zapfen bis 4 cm, rund, Schuppen bei Reife nach außen umgerollt
Besonderes: wichtiger Forstbaum in Nord-Europa; etwas widerstandsfähiger gegenüber Industrieabgasen als *L. decidua* (Europ. Lärche); beständiges Holz; spontane Hybridbildung mit *L. decidua*



nadelförmig,
in Büscheln oder einzeln,
einfach, weich,
ganzrandig

69. *Sambucus nigra*

Schwarzer Holunder

- Familie:** Adoxaceae (Moschuskrautgewächse)
Standort: frische, stickstoffreiche Böden; Waldränder, Hecken; Abraumhalden; Bahndämme
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Großstrauch; zusammengesetzte Blätter mit 2–3 Fiederpaaren plus Endfieder; Blüten weißlich-gelb, in Schirmrispen; Beeren schwarz; Mark der Äste weiß
Besonderes: Blüten für Holunderblüten-Sekt, Tee; Beeren für Saft u. Gelee; sein Name ehrt Frau Holle



gegenständig,
zusammengesetzt
(unpaarig gefiedert),
Fiedern gesägt



nadelförmig,
2-zählig,
einfach, spitz,
ganzrandig

70. *Pinus sylvestris* – B.d.J. 2007

Wald-Kiefer

- Familie:** Pinaceae (Kieferngewächse)
Standort: nährstoffarme, lockere Sand- oder Kalkböden; auch Moorstandorte; bestandsbildend in den Nordalpen
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: bis 8 cm lange, häufig gedrehte Nadeln; weibliche Zapfen rundlich und gestielt
Besonderes: wichtiges Nutzholz; Bauteile, Möbel, Regale; Harz diente früher der Terpentinherstellung



nadelförmig,
einfach, sehr spitz,
ganzrandig

71. *Picea abies* – B.d.J. 2017

Gewöhnliche Fichte

- Familie:** Pinaceae (Kieferngewächse)
Standort: lockerer Boden; eher anspruchslos
Vorkommen: Europa
Merkmale: Nadeln im Querschnitt 4-kantig; Zapfen herabhängend
Besonderes: wichtiges Nutzholz („Spanplatte“); durch Aufforstungen zur häufigsten Baumart in Deutschland geworden; Zapfen eingeschlechtlich; Flachwurzler (gefährdet durch Trockenheit; Windwurfgefahr)



schuppenförmig,
einfach, zugespitzt,
ganzrandig

72. *Sequoiadendron giganteum*

Riesen-Mammutbaum

- Familie:** Cupressaceae (Zypressengewächse)
Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden; Bergland
Vorkommen: Nord-Amerika (Kalifornien)
Merkmale: schuppenförmige Blätter den Trieben anliegend; beim Zerreiben nach Anis riechend
Besonderes: älteste Bäume (bis zu 3.000 Jahre); Einzelbäume können sehr groß (voluminös) werden; schwammige, dicke Borke als Schutz gegen Waldbrände

73. *Metasequoia glyptostroboides*

Urwelt-Mammutbaum

Familie: Cupressaceae (Zypressengewächse)

Standort: feuchte Böden (keine Staunässe)

Vorkommen: China

Merkmale: sommergrüner Nadelbaum; bis 30 m; benadelte Kurztriebe fallen im Ganzen ab; rundliche Zapfen (2–3 cm Durchmesser)

Besonderes: gilt als lebendes Fossil; Baumart wurde 1941 in der Region Sichuan in China wiederentdeckt, vorher nur aus Fossilfunden bekannt; in Europa inzwischen häufiger Parkbaum



nadelförmig,
einfach, weich, flach,
ganzrandig

74. *Pseudotsuga menziesii*

Gewöhnliche Douglasie

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden; küstennahe Gebirge des Pazifiks; Forstbaum, Parkbaum

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: die Deckschuppen ragen weit aus den weiblichen Zapfen heraus

Besonderes: Nadeln riechen beim Zerreiben nach Orange; höchster Baum Deutschlands, ca. 67 m, Stadtwald Freiburg; Haus- und Schiffsbau



nadelförmig,
einfach, flach, zäh, weich,
ganzrandig

75. *Cryptomeria japonica*

Japanische Sichelanne

Familie: Cupressaceae (Zypressengewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden; kühles Bergland

Vorkommen: China, Japan

Merkmale: bis 40 m; die Zapfen sind rau durch die 5–6 Dornen an jeder Zapfenschuppe

Besonderes: in Japan mehr als 10% der Landesfläche mit dieser Baumart bewachsen; in Europa bereits seit Mitte des 19. Jh. als Forstbaum genutzt



nadelförmig,
einfach, sichelartig,
ganzrandig

76. *Abies nordmanniana*

Nordmann-Tanne



nadelförmig,
einfach, flach, zäh, weich,
ganzrandig

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: feuchte Böden

Vorkommen: West-Asien

Merkmale: 2–3 cm lange, dunkelgrüne Nadeln; mit runden Haftscheiben an den Zweigen stehend; Nadeln an der Oberseite des Triebes dichter als an der Unterseite

Besonderes: um 1840 nach dem finn. Botaniker A. Nordmann benannt; wichtiger Forstbaum; häufig als Weihnachtsbaum verwendet

77. *Pinus strobus*

Weymouth-Kiefer, Strobe



nadelförmig,
5-zählig,
einfach,
ganzrandig

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: tiefgründige, feuchte Böden; niederschlagsreiches Berglandklima

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: in Nord-Amerika bis 80 m hoch; hängende, gekrümmte Zapfen mit biegsamen Schuppen; 5 Nadeln in einer Nadelscheide

Besonderes: Holz für Haus- und Möbelbau; in EU wichtiger Forstbaum; Garten-Zwergformen bis 1,5 m hoch

78. *Taxodium distichum*

Echte Sumpfzypresse



nadelförmig,
einfach,
ganzrandig

Familie: Cupressaceae (Zypressengewächse)

Standort: periodisch überschwemmte Gebiete; verträgt auch trockenere Standort

Vorkommen: Südöstliches Nord-Amerika

Merkmale: sommergrüner Baum; bis 30 m; benadelte Kurztriebe fallen im Herbst nach Braunfärbung ab

Besonderes: bis 700 Jahre alt; wächst langsam; die Vorfahren lebten vor 15 Mio. Jahren auch in Europa und sind Braunkohlebestandteil

79. *Tsuga canadensis*

Hemlocktanne

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: feuchte, nährstoffreiche Böden; kühle Standorte; feuchte Schluchten

Vorkommen: Nordost-Amerika

Merkmale: Nadeln 1–2 cm lang, flach; hängende Zapfen eiförmig, etwa 1 cm breit und 2 cm lang;

Besonderes: wird bis zu 1.000 Jahre alt; in EU als Parkbaum; Holzqualität ist mäßig; hemlock = engl. Schierling (auf Grund des Geruchs der zerriebenen Nadeln)



nadelförmig,
einfach, flach, weich,
ganzrandig

80. *Corylus avellana*

Gewöhnliche Hasel

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: mäßig trockener Boden; in Wäldern als Unterholz; in Feldgehölzen

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blätter unterseits behaart; Blüten eingeschlechtlich, dennoch ♀ und ♂ Blüten an der gleichen Pflanze (einhäusig);

Besonderes: im Handel erhältliche „Haselnüsse“ sind meist von der *C. maxima* (Lamberts-Hasel); Haselzweige als Wünschelruten



wechselständig,
einfach,
doppelt gesägt

81. *Pinus mugo ssp. mugo*

Berg-Kiefer, Latsche

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: nährstoffarme Böden der oberen Gebirgsstufen; Latschen- oder Krummholzgürtel; in Alpen bis 2.500 m üNN; Gartengehölz (da nicht sehr hoch werdend)

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: 2 Nadeln in einer Nadelscheide; niederliegende bis aufstrebende Stämme

Besonderes: Zapfen eingeschlechtlich, Pflanze einhäusig; wird auch als Berg-Föhre bezeichnet



nadelförmig,
2-zählige,
einfach,
ganzrandig

82. *Juniperus communis* - B.d.J. 2002

Gewöhnlicher Wachholder



3-zählige Wirtel,
stechend spitz,
einfach,
ganzrandig

Familie: Cupressaceae (Zypressengewächse)

Standort: sandige, nährstoffarme, trockene Böden;
braucht viel Licht; Heiden und Magerweiden;
Leitart traditioneller Schafhutungen

Vorkommen: Mittel- und Süd-Europa

Merkmale: immergrüner, meist mehrstämmiger Nadel-
strauch (1–15 m)

Besonderes: Blüten eingeschlechtlich; ♀ und ♂ Blüten an
verschiedenen Pflanzen; Aroma der Beeren
z. B. für Gin (engl.), Genever (niederl.)

83. *Corylus colurna*

Baum-Hasel



wechselständig,
einfach,
doppelt gesägt bis leicht
gelappt

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: nährstoffreiche Böden; Bergwälder;
oft als Park- oder Straßenbaum

Vorkommen: Südost-Europa

Merkmale: die Nussfrüchte bilden mit zerschlitzten, kleb-
rigen Hüllen ein ballartiges Knäul;
Blüten eingeschlechtlich, dennoch ♀ und ♂
Blüten an der gleichen Pflanze (einhäusig);

Besonderes: verträgt Luftverschmutzung und Luft-
trockenheit, daher oft in Städten gepflanzt

84. *Cedrus libani*

Libanon-Zeder



nadelförmig,
zu 10-20 in Büscheln,
einfach, spitz,
bläulich grün,
ganzrandig

Familie: Pinaceae (Kieferngewächse)

Standort: bevorzugt kalkhaltige, trockene bis mäßig
feuchte Böden

Vorkommen: West-Asien

Merkmale: bis 35 m hoch; breite Krone

Besonderes: kann über 1.000 Jahre alt werden;
gehört zum meist genutzten Holz; bereits in
der Antike zum Tempel- und Palastbau;
die Flagge Libanons zeigt diese Zeder;
aromatisch duftendes Kernholz

85. *Parrotia persica*

Persisches Eisenholzbaum

- Familie:** Hamamelidaceae (Zaubernussgewächse)
Standort: in mildem Klima auf nährstoffreichen Böden
Vorkommen: Asien
Merkmale: bis 10 m hoch; langsam wachsend, Blätter im Austrieb rot gerandet; Herbstfärbung gelb bis violett; blüht vor dem Blattaustrieb; Stämme sind schon dicht über dem Boden stark verzweigt
Besonderes: als Parkbaum verwendet; benannt nach dem deutschen Arzt und Botaniker F.W. Parrot



wechselständig,
einfach (eiförmig),
leicht gezähnt

86. *Acer monspessulanum*

Französischer (Felsen-) Ahorn

- Familie:** Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)
Standort: sonnige Standorte; trocken und kalkhaltige Böden werden bevorzugt
Vorkommen: Mittel- und Süd-Europa
Merkmale: bis 10 m hoch; die Fruchtlügel der Spaltfrucht sind parallel zueinander; sehr lange rötliche Blattstiele
Besonderes: die Blüten produzieren reichlich Nektar und werden von zahlreichen Insekten besucht; bei Trockenheit Braunfärbung der Blätter



gegenständig,
einfach (3-lappig),
ganzrandig

87. *Celtis australis*

Südlicher Zürgelbaum

- Familie:** Cannabaceae (Hanfgewächse)
Standort: sonnig, trocken bis mäßig feucht; in Mittel-Europa nicht ganz winterhart
Vorkommen: Süd-Europa;
Merkmale: bis 25 m; Blattspitze lang ausgezogen
Besonderes: Steinfrüchte sind süßlich und essbar, werden in Südtirol als „Zürgeln“ bezeichnet; im Mittelmeergebiet als Park- und Straßenbaum; Holz für Drechselarbeiten



wechselständig,
einfach (oval bis lanzettlich),
scharf gesägt

88. *Castanea sativa* – B.d.J. 2018

Ess-Kastanie



wechselständig,
einfach (länglich lanzettlich),
grob gesägt

Familie: Fagaceae (Buchengewächse)

Standort: in mildem Klima auf nährstoffreichen Böden

Vorkommen: Süd-Europa

Merkmale: Nussfrüchte (Maronen) in dicht bestachelten Fruchtschalen

Besonderes: bis Ende des 19. Jh. in den Bergregionen Süd-Europas Hauptnahrungsmittel der Landbevölkerung; hartes Holz; von den Römern nördlich der Alpen verbreitet; oft als Parkbaum in Süd-Deutschland

89. *Acer pseudoplatanus*

Berg-Ahorn

- B.d.J. 2009



gegenständig
einfach (gelappt),
gesägt

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: basen- und nährstoffreiche Böden; häufig in Hang- und Schluchtwäldern

Vorkommen: Europa

Merkmale: Blätter 5-lappig; Nussfrüchte mit spitzwinkeligen Flügeln

Besonderes: hochwertiges, helles Holz; Möbelholz; gelbgolden bis rote Herbstfärbung; Blütennektar und Blattlaus-Ausscheidungen (Honigtau) werden von Bienen gesammelt

90. *Euonymus europaeus*

Europäisches Pfaffenhütchen



gegenständig,
einfach (oval bis lanzettlich),
gezähnt bis gesägt

Familie: Celastraceae (Spindelbaumgewächse)

Standort: nährstoffreiche und kalkhaltige Böden

Vorkommen: Europa

Merkmale: Großstrauch (bis 4 m); sehr schöne rote Herbstfärbung

Besonderes: Blüten mit viel Nektar (Blütenbesucher meist Fliegen), Samen als Vogelnahrung; giftig; rosa bis rote vierlappige Kapsel Früchte ähneln der Kopfbedeckung katholischer Geistlicher; Holz früher für Spindeln

91. *Syringa vulgaris*

Gewöhnlicher Flieder

- Familie:** Oleaceae (Ölbaumgewächse)
Standort: lichte, sonnige Standorte; kalkliebend
Vorkommen: Süd- Europa
Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum (bis 5 m); stark duftende, lila Blüten in dichten Rispen
Besonderes: vermutlich Mitte des 16. Jhd. über Konstantinopel nach Wien gebracht; viele Gartensorten und Hybride in zahlreichen Arten; gilt im Naturschutz als invasive Art, da sie andere Pflanzenarten verdrängt



gegenständig,
einfach (herzförmig),
ganzrandig

92. *Amelanchier ovalis*

Echte Felsenbirne

- Familie:** Rosaceae (Rosengewächse)
Standort: lichte, trockene Standorte
Vorkommen: Mittel-Europa
Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum (bis 4 m); Blüten erscheinen vor dem Blattaustrieb; gelbe bis dunkelrote Herbstfärbung
Besonderes: etwa erbsengroße, schwarzblaue (bei Reife) Apfelfrüchte mit Kelchblattresten; essbar; z.T. als Korinthenersatz, für Marmelade; Blüten Nektarquelle für Schmetterlinge



wechselständig,
einfach (elliptisch),
gesägt

93. *Ligustrum vulgare*

Gewöhnlicher Liguster

- Familie:** Oleaceae (Ölbaumgewächse)
Standort: sommerwarme, mäßig trockene, kalkhaltige Lehmböden
Vorkommen: Europa
Merkmale: Großstrauch (bis 5 m); laubabwerfend bis halbimmergrün (in milden Wintern)
Besonderes: verschiedene Kulturformen häufig als ecke verwendet, schnittverträglich; giftig; Blüten Nektarquelle für Bienen und Schmetterlinge; Beerenfrüchte Nahrung für Vögel



gegenständig,
einfach (breit lanzettlich),
ganzrandig

94. *Acer palmatum*

Fächer Ahorn



gegenständig,
einfach (gelappt),
gesägt

Familie: Sapindaceae (Seifenbaumgewächse)

Standort: sonnige und windgeschützte Standorte; frische, lockere, sandige Lehmböden

Vorkommen: Asien

Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum (bis 8 m); Blätter variabel; Blätter tief eingeschlitzt, mit 5-11 spitz zulaufenden Lappen; orange-rote Herbstfärbung

Besonderes: viele Zierformen; in Japan wichtigste Baumart der trad. Gartengestaltung

95. *Ostrya carpinifolia*

Europäische Hopfenbuche



wechselständig,
einfach (eiförmig),
doppelt gesägt

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: sommerwarme, wintermilde, niederschlagsreiche Hanglagen

Vorkommen: Südost-Europa

Merkmale: ein- bis mehrstämmiger Baum (bis 15 m)

Besonderes: typischer Vertreter der submediterranen Laubmischwälder; die Blüten sind denen des Hopfens ähnlich und die Blätter denen der Hainbuche; hohes Stockausschlagvermögen, daher oft Nutzung als Brennholz; Möbel

96. *Cornus mas*

Kornelkirsche, Gelber Hartriegel



gegenständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig

Familie: Cornaceae (Hartriegelgewächse)

Standort: lichte, trockene Laubwälder

Vorkommen: Süd- und Mittel-Europa

Merkmale: Großstrauch oder kleiner Baum (bis 8 m); Blüten erscheinen von Februar bis April; attraktiv durch gelbe Knospenschuppen an den Blütenständen

Besonderes: Holz sehr hart (Hartriegel); in Österreich z. T. als „Dirndl“ bezeichnet; sehr häufig in Parks und Gärten; viele Zuchtformen

97. *Ilex aquifolium* – B.d.J. 2021

Europäische Stechpalme

Familie: Aquifoliaceae (Stechpalmengewächse)

Standort: atlantisches Klima; sandige Böden;
in lichten Laubwäldern als Unterholz

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: immergrüner Strauch (1–10 m); ledrige, stachelige Blätter

Besonderes: einziges immergrünes, heimisches Laubgehölz; Blüten eingeschlechtig; ♀ und ♂ Blüten an verschiedenen Pflanzen (zweihäusig); Samen giftig; Holz für Intarsien



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig

98. *Fagus sylvatica* – B.d.J. 1990

Rot-Buche und B.d.J. 2022

Familie: Fagaceae (Buchengewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Mittel-Europa;
Leitart der Buchenwälder

Merkmale: Blätter nach Austrieb bewimpert;
graue, glatte Rinde

Besonderes: Nussfrucht (Buchecker, dreikantig) mit verholzter, stacheliger Hülle;
festes, rötliches Holz (Name!) für Möbel, Innenausbau, Brennholz, Holzkohle



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig, ± gewellt

99. *Rhododendron catawbiense*

Catawba-Alpenrose

Familie: Ericaceae (Heidekrautgewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Nord-Amerika

Merkmale: immergrüner Großstrauch; große, hell-lila Blüten

Besonderes: Basis für sehr viele Züchtungen (Sorten); häufig in Parks und Gärten; sehr winterhart; Pflanze entzieht dem Wasser in den Knospen die Kristallisationskeime, so dass das Wasser auch unter 0°C flüssig bleibt



wechselständig,
einfach (elliptisch),
ganzrandig

100. *Morus nigra*

Schwarze Maulbeere



wechselständig,
einfach (herzförmig,
z.T. gelappt),
gekerbt bis gesägt

Familie: Moraceae (Maulbeerbaumgewächse)

Standort: sonnige, warme Standorte

Vorkommen: Asien

Merkmale: sommergrüner Baum, bis 10 m, mit kurzem Stamm und rundlicher Krone; Früchte zur Reifezeit schwarzrot, saftig, süß, essbar

Besonderes: im Mittelmeerraum und den wärmeren Gebieten der USA z.T. eingebürgert; in der griechischen Mythologie ein Symbol der Klugheit; Frucht ist Nussfruchtverband

101. *Carpinus betulus* – B.d.J. 1996

Hainbuche



wechselständig,
einfach (elliptisch),
doppelt gesägt

Familie: Betulaceae (Birkengewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden

Vorkommen: Mittel-Europa

Merkmale: an Seitennerven gefaltet; Stamm mit Längsfurchen und -streifen

Besonderes: sehr schnittverträglich (Hecken); Stockausschlag (Niederwaldbetrieb); Nussfrucht mit 3-lappigem Tragblatt (Flugorgan); Hartholz zum Drechseln und für Werkzeuge; Brennholz, Holzkohle

102. *Prunus avium* – B.d.J. 2010

Vogel-Kirsche



wechselständig,
einfach,
gesägt

Familie: Rosaceae (Rosengewächse)

Standort: frische, nährstoffreiche Böden; oft Pioniergehölz auf Brachen, Waldränder

Vorkommen: Mittel-Europa, West-Asien

Merkmale: an der Blattbasis Nektardrüsen; Rinde mit waagerechten Korkwarzenbändern

Besonderes: beliebt bei Vögeln (lat.: Avis); Wildform der Süß-Kirsche; Möbelholz (Biedermeier); Samen mit Amygdalin (Cyanid-Freisetzung)

BIODIVERSITÄT UND ANDERE BIOLOGISCHE BEGRIFFE

Die Erhaltung der Biodiversität für zukünftige Generationen ist eine von vielen Staaten anerkannte Verpflichtung. Biodiversität bedeutet hierbei die Vielfalt der Gene, der Arten und der Lebensräume (Biotope, Ökosysteme). Der Verlust der Biodiversität und die Gefährdung von Arten ist in der Regel durch die Veränderung, Verkleinerung oder Vernichtung ihrer Lebensräume verursacht. Artenschutz ist daher in erster Linie auch Biotopschutz.

Artenvielfalt sollte in diesem Zusammenhang primär verstanden werden als „divers“ (verschieden) und ist nicht gleichbedeutend mit „viel“. Städte zeigen z.B. oft ein sehr großes Artenspektrum, dieses ist weltweit jedoch ähnlich bzw. wird zunehmend ähnlicher, während ein Hochmoor eher artenarm ist. Hier kommen jedoch oft standortspezifische Arten vor. So trägt das Hochmoor mehr zur weltweiten Biodiversität bei als die Stadt.

Auch das Uni-Arboretum ist mit seinen 102 ausgeschilderten Gehölzarten artenreich. Dennoch trägt es nicht selber zur Erhaltung der Biodiversität bei, da sich keine naturnahen Gehölzbiotope bilden können. Auf der anderen Seite soll es die Artenkenntnis der Besucher*innen fördern und sie so für das Thema „Erhaltung der Biodiversität“ sensibilisieren.

Arten

Nach der Evolutionstheorie sind verschiedene Arten von Lebewesen durch genetische Variation und Selektion entstanden und sie unterliegen der permanenten Veränderung. Eine Art oder Spezies (lat. *species*) ist die Grundeinheit der biologischen Systematik. Es existiert jedoch keine allgemein gültige biologische Definition, sondern verschiedene Artkonzepte werden genutzt. Die ursprüngliche Definition von Arten beschreibt diese als eine Gruppe von Organismen, die z.B. unverwechselbare gemeinsame morphologische oder physiologische Merkmale besitzen und sich so von anderen Organismengruppen abgrenzen lassen. Eine modernere Definition beschreibt eine Art als eine potenzielle Fortpflanzungsgemeinschaft, die eine evolutionäre, genetische und ökologische Einheit bilden. Eine Art ist meistens auf mehrere Populationen verteilt, die untereinander in genetischem Austausch stehen.

Beide Artkonzepte haben Vor- und Nachteile. Viele Arten kreuzen sich in der Natur untereinander und erzeugen fruchtbare (fertile) Nachkommen. Stiel- und Trauben-Eiche (*Quercus robur* und *Q. petraea*) lassen sich morphologisch anhand der Blatt- und Fruchtform gut unterscheiden und werden daher als zwei Arten betrachtet. Andererseits kreuzen sich beide Typen von Eichen und zeugen fertile Nachkommen (Hybride), d.h. es bestehen keine Fortpflanzungsbarrieren.

Um mit diesen Einschränkungen umgehen zu können, wird mit Unterarten oder Subspezies (*subsp.*) gearbeitet. Eine Unterart ist in der biologischen Systematik die taxonomische Rangstufe unterhalb der Art. In der Botanik stehen hierarchisch unter ihr die Varietät und die Form. Eine Unterart besteht aus Gruppen von Individuen, die einerseits mit Individuen anderer Gruppen Nachkommen zeugen können, sich andererseits aber gegen andere Gruppen abgrenzen lassen (z.B. morphologisch) und zudem in einer bestimmten geographischen Region des Verbreitungsgebietes der Art leben.

Invasive Arten

Invasive Pflanzenarten sind *neu* eingebürgerte Arten (eingeführt nach 1492 (!), sog. Neophyten), die sich sehr stark ausbreiten und gebietsweise dominant werden. Sie führen aus menschlicher Sicht zu ökonomischen, ökologischen oder gesundheitlichen Nachteilen.

Die Bewertung ist jedoch nicht immer ganz einfach, da bestimmte Arten, je nach Sichtweise sowohl positive als auch negative Eigenschaften haben. Ein Beispiel ist die Robinie (*Robinia pseudoacacia*). Diese Art gelangte 1601 durch den Pariser Hofgärtner J. Robin von Nordamerika nach Paris.

Im Jahr 2020 wurde die Baumart *Baum des Jahres*, was zu zahlreichen Diskussionen geführt hat. Die Robinie ist tolerant gegenüber Hitze, Trockenheit und Schadstoffen und daher gut als Stadtbaum geeignet, gerade unter dem Gesichtspunkt des Klimawandels. Da die Robinie außerdem schnell wächst und ihr Holz sehr hart und widerstandsfähig ist, ist sie auch für die Forstwirtschaft interessant. Die Blüten sind zudem eine gute Nektarquelle.

Andererseits ist die Robinie eine Pionierbaumart. Sie verbreitet sich nicht nur über Samen, sondern auch durch Wurzelbrut und Stockausschlag. Durch Symbiose mit Bakterien (sog. Rhizobien) kann sie Luftstickstoff nutzen und so auf stickstoffarmen Böden wachsen. Dadurch hat sie das Potential sensible Ökosysteme wie Kalk- oder Sandmagerrasen zu zerstören und die dort vorkommenden Arten zu verdrängen.

Hybride

Eine Hybride (lat. *hybrida*) ist in der Biologie ein Individuum, dass aus der Kreuzung zwischen Eltern verschiedener Arten oder Unterarten hervorgegangen ist. Ein Beispiel aus der Tierwelt ist die Kreuzung zwischen einer Pferdestute und einem Eselhengst. Hieraus entsteht ein Maultier, welches selber steril ist. In der Pflanzenwelt ist Hybridbildung häufig und die Nachkommen können fertil sein. Ein Beispiel hierfür ist *Aesculus x carnea*, die aus einer Kreuzung aus *A. hippocastanum* (Gewöhnliche Rosskastanie) und *A. pavia* (Nordamerikanische Pavie) entstanden ist. Hybride werden so kenntlich gemacht, dass zwischen dem Gattungs- und Artnamen ein „x“ erscheint. Die Vertreter verschiedener Baumarten oder Unterarten neigen zur Hybridbildung, wie die *Salix*-Arten (Weiden) oder die *Populus*-Arten (Pappeln). Diese Eigenschaft erschwert die Artbestimmung.

Autochthone Pflanzen (Herkünfte)

Autochthone Pflanzen gehören zu solchen Pflanzengruppen, die in einem bestimmten Gebiet leben, sich dort ohne Einfluss des Menschen ausgebreitet haben, dort über einen sehr langen Zeitraum vorkommen und sich selbständig reproduzieren. Im forstlichen Bereich wird von einer ununterbrochenen natürlichen Verjüngung einer Population über einen langen Zeitraum und an einem bestimmten Standort ausgegangen.

Durch die Verwendung autochthoner Pflanzen soll eine möglichst große genetische Vielfalt erhalten bleiben. Außerdem sind regionale Herkünfte meistens auch an die verschiedenen regionalen Umweltbedingungen angepasst und zeichnen sich durch eine regional-typische genetische Ausstattung aus. Seit dem 1. März 2020 ist das Ausbringen von Gehölzen und Saatgut außerhalb ihrer Vorkommensgebiete nach dem Bundes-Naturschutz-Gesetz nur noch mit behördlicher Genehmigung möglich (§ 40, BNatSchG).

OBSTGEHÖLZE UND ANDERE BIENENWEIDEN

Obstgehölze

Die meisten Obstgehölze in Europa gehören zur Familie der Rosaceae (Rosengewächse). Diese Pflanzenfamilie enthält verschiedene Baumarten sowie zahlreiche Sträucher und krautige Arten. Bei den Bäumen lässt sich die Gruppe der Maloideae (Kernobstartige) und der Prunoideae (Steinobstartige) unterscheiden. Die Blüten dieser Arten werden meistens von kurz-züngigen Bienen und z. T. auch Fliegen bestäubt.

Maloideae haben Apfel- oder Kernfrüchte, bei denen die Blütenachse („Fruchtfleisch“) die eigentliche Sammelbalgfrucht (Kerngehäuse) umwächst. Daher sind Äpfel botanisch gesehen Scheinfrüchte. Zu dieser Gruppe gehören u. a. *Malus domestica* (Kultur-Apfel), *Sorbus aria* (Gewöhnliche Mehlbeere) oder *Amelanchier ovalis* (Gewöhnliche Felsenbirne).

Prunoideae haben Steinfrüchte mit einem holzigen Endokarp, einem fleischigen Mesokarp und einem häutigen Exokarp. Die Samen enthalten oft cyanogene Glycoside (z. B. Amygdalin). Zu dieser Gruppe gehören u. a. *Prunus avium* (Süßkirsche), *P. domestica* (mit den Unterarten Pflaume, Zwetschge, usw.), *P. dulcis* (Mandel) oder *P. armeniaca* (Aprikose).

Zu den Beerensträuchern gehören u. a. Himbeeren oder Brombeeren. Die botanische Bezeichnung „Beere“ als Fruchtform trifft für diese Arten jedoch nicht zu. Himbeeren (*Rubus idaeus*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus*) sind sommergrüne Scheinsträucher und haben als Fruchtform Sammelsteinfrüchte. Beeren als Fruchtform treten z. B. bei der Roten Johannisbeere (*Ribes rubrum*) und der Stachelbeere (*Ribes uva-crispa*) auf, die jedoch zur Familie der Grossulariaceae (Stachelbeergewächse) gehören.

Pfropfung

Pfropfen ist eine Form der Pflanzenveredelung und sehr häufig bei Obstgehölzen angewendet. Zur Veredelung einer Pflanze wird dabei ein Edelreis (abgeschnittener Zweig einer Pflanze) mit einer Unterlage (eingeritzter oder abgeschnittener Stamm einer anderen Pflanze, meist eine andere Unterart oder Sorte) zusammengefügt und die Schnittstelle verklebt, so dass die verschiedenen Teile zusammenwachsen können. Bei Obstbäumen werden z. B. wachstumsstarke und unempfindliche Sorten als Unterlagen verwendet und als Edelreis Teile solcher Sorten, die z. B. die gewünschte Fruchtsorte hervorbringen.

Bienenweiden oder Bientracht

Als Bientracht werden solche Pflanzenarten bezeichnet, die in ihren Blüten besonders viel Nektar und Pollen produzieren und daher gerne von Bienen aufgesucht werden. Auf den meisten landwirtschaftlichen Nutzflächen in Deutschland wachsen windbestäubte Arten wie Mais oder Weizen bzw. Arten, die in der Kulturzeit nicht blühen wie Zuckerrübe. Viele Insekten sind daher auf andere Nahrungsquellen angewiesen. Dazu gehören neben den meisten Obstgehölzen (die in der Regel auch selber auf die Bestäubung durch Insekten angewiesen sind) auch andere Baumarten. Da die meisten Baumarten im Mai oder Juni blühen (z. B. Berg-Ahorn, Sommer-Linde) ist es wichtig, dass auch solche Arten vorhanden sind, die im Frühjahr oder im Hochsommer blühen, damit über längere Zeit ein Nahrungsangebot vorhanden ist. Im März blüht z. B. die Sal-Weide oder im Juli die Silber-Linde.

DANKSAGUNG UND BAUMPATEN

Für wichtige Hinweise und tatkräftige Unterstützung zum Start des Arboretums ganz herzlichen Dank an:

Herrn Rickert, Herrn Dr. Szewczyk (†), Herrn Dr. Studberg, Herrn Voswinkel-Funccius, Herrn Kohls, das Gebäudemanagement, die Stabstelle Universitätskommunikation der Bergischen Universität Wuppertal (BUW); Herrn Telöken und Herrn Derhof von der Stadt Wuppertal; die Gesellschaft der Freunde der Bergischen Universität (GFBU); Herrn Leschus; Horst Fuhrmann, Dr. Soner Öner-Sieben, Dr. Daniel Fink, Dr. Kira Tiedge und alle anderen Mitarbeiter*inne*n der Arbeitsgruppe „Molekulare Pflanzenforschung/Pflanzenbiochemie“ der BUW

Für die weitere Entwicklung und Erhaltung des Arboretums ganz herzlichen Dank an:

Herrn Wissemann, Herrn Dr. Kischkel, Herrn Schürhoff, Frau Dr. Ritter, Frau Metscher, Frau Mertens, Herrn Thomas, Herrn Blass, Herrn Christiansen, Herrn Kreutzer und die Mitarbeiter der Firma Mechler.

Zu tun ist immer was, Schilder müssen ersetzt werden, Bäume müssen neu oder umgepflanzt werden, weil Bäume auf Grund der Trockenheit absterben oder doch wieder ein neues Gebäude an der Stelle entsteht, und, und, und. Daher hier mein besonderer Dank an all die, die das Uni-Arboretum in den letzten 10 Jahren unterstützt haben und noch – weiter – unterstützen.

Für die finanzielle Unterstützung ganz herzlichen Dank an die Baumpaten:

Bot. Artname	Baumpaten
<i>Acer campestre</i>	Dr. Ralf Baufeld, Dransfeld
<i>Acer monspessulanum</i>	Conny Schmelz & Dr. Roland Kischkel, Wuppertal
<i>Acer rubrum</i>	Dr. Marlene Baum, Wuppertal
<i>Acer saccharinum</i>	Prof. V. Remmert, FB A, BUW
<i>Betula papyrifera</i>	Horst Fuhrmann, Hilden
<i>Catalpa bignonioides</i>	Rüdiger Theis, Wülfrath, für die GFBU
<i>Cedrus libani</i>	Didaktik der Informatik, BUW
<i>Cercidiphyllum japonicum</i>	Universität Ochanomizu, Japan
<i>Cercis siliquastrum</i>	Rüdiger Theis, Wülfrath, für die GFBU
<i>Cornus mas</i>	Donnerstagsrunde, BUW
<i>Corylus colurna</i>	GESA gGmbH, Wuppertal
<i>Crataegus laevigata</i>	Freunde des Wuppertal Instituts e.V.

<i>Cryptomeria japonica</i>	Arboretum Burgholz/Waldpädagogisches Zentrum
<i>Davidia involucrata</i>	Biologie 2014, BUW
<i>Fraxinus ornus</i>	Donnerstagsrunde, BUW
<i>Gleditsia triacanthos</i>	University of Michigan-Flint
<i>Juglans regia</i>	Firma Kusche & Partner, Berliner Baumdienst, Essen
<i>Juniperus communis</i>	Firma Leonards, Landschaftsgärtnerei, für die GFBU
<i>Larix decidua</i>	Firma Sbongk, Bodenbeläge, Wuppertal
<i>Larix kaempferi</i>	Fachgruppe Mathematik & Informatik, BUW
<i>Liriodendron tulipifera</i>	Evangelische Studierenden Gemeinde ESG
<i>Magnolia x soulangeana</i>	Firma Leonards, Landschaftsgärtnerei, für die GFBU
<i>Malus domestica</i>	Dr. Dorothee Müller, Angewandte Informatik, BUW
<i>Malus sylvestris</i>	Verein zur Förderung des Studiums im Alter
<i>Metasequoia glyptostroboides</i>	Prof'in Dr. A. Kahl, BUW
<i>Morus nigra</i>	Ehrfried Frohmüller (†), Wuppertal
<i>Pinus mugo</i>	Firma Leonards, Landschaftsgärtnerei, für die GFBU
<i>Pinus strobus</i>	Prof. V. Remmert, FB A, BUW
<i>Populus nigra</i>	Sigrid Kortenhaus, Solingen
<i>Pyrus communis</i>	Germanistik, Prof. M. H. Scheffel, BUW
<i>Pyrus pyraeaster</i>	Dekanat Fachbereich A, Prof. G. Walther, BUW
<i>Quercus palustris</i>	Prof. M. Petz, Lebensmittelchemie, BUW
<i>Quercus petraea</i>	Firma Kusche & Partner, Berliner Baumdienst, Essen
<i>Salix alba</i>	Dr. Marlene Baum, Wuppertal
<i>Sequoiadendron giganteum</i>	ein Mammutbaum-Liebhaber, BUW
<i>Sorbus domestica</i>	Dekan FB A Prof. G. Walther für Prof'in G. Lohaus, BUW
<i>Sorbus torminalis</i>	Forstbotanischer Garten, Universität Göttingen
<i>Styphnolobium japonicum</i>	Prof. Lambert T. Koch, Rektor, BUW
<i>Tilia cordata</i>	Hedda Weber (†), Wuppertal, für die GFBU
<i>Tilia platyphyllos</i>	Zentralen Studienberatung, BUW
<i>Tilia tomentosa</i>	Rüdiger Theis, Wülfrath, für die GFBU
<i>Ulmus glabra</i>	Firma Rübhausen, Schornsteinbau, Wuppertal
<i>Ulmus laevis</i>	Gleichstellungsbüro, BUW
<i>Zelkova serrata</i>	Annegret & Yilmaz Kurma Stiftung, Wuppertal

BÄUME DER GANZEN WELT IN WUPPERTAL

Arboretum Burgholz

Der Staatsforst Burgholz ist ein Waldgebiet hauptsächlich auf dem Stadtgebiet von Wuppertal. Dieser Staatsforst enthält ein für Deutschland einmaliges Arboretum, das „Arboretum Burgholz“, welches eine lange Tradition in der Anpflanzung von Baumarten hat, die ihr Hauptverbreitungsgebiet nicht in Mittel-Europa haben. Schon um 1900 wurden Baumarten wie die Weymouths-Kiefer (*Pinus strobus*) aus Amerika angebaut. Seit den 1950er Jahren haben die Forstamtmänner Heinrich Hoglebe und später Herbert Dautzenberg den Anbau vorangetrieben (auf insgesamt ca. 200 ha) und 1999 wurde der sogenannte Exotenwald im Arboretum Burgholz eröffnet. Das Ziel war einerseits, die forstliche Nutzbarkeit und andererseits die Umweltverträglichkeit der Arten zu untersuchen. www.wpz-burgholz.de

Barmer Anlagen

Die Barmer Anlagen sind ein herausragendes Beispiel für eine Parkanlage, die während der Industrialisierung durch das Engagement reicher Bürger entstand. In diesem Zusammenhang gründete sich bereits 1864 (!) der Barmer Verschönerungsverein, in dessen Besitz sich die Barmer Anlagen noch heute befinden. Die Barmer Anlagen zeigen sich als Parklandschaft, u.a. mit einer Vielzahl an verschiedenen Baumarten.

Botanischer Garten Wuppertal

Die Geschichte des Botanischen Gartens beginnt mit dem 1890 gegründeten Schulgarten auf der Fläche des heutigen Rosengartens auf der Hardt. Dieser wurde im Jahre 1910 in das Gartengelände der Eller'schen Villa verlegt. Der Botanische Garten ist seither stetig gewachsen und heute eingebettet in die Gesamtanlage „Neuer Garten Hardt“. Mehrere Tausend Pflanzenarten sowie ein sehr schöner und z. T. schon sehr alter Baumbestand bilden die Basis des Gartens. Es gibt natürlich auch vieles mehr zu besichtigen, u. a. einen Heil- und Kräutergarten und zu verschiedenen Themenschwerpunkten werden Veranstaltungen angeboten. www.botanischer-garten-wuppertal.de

Stadtgebiet Wuppertal

Wuppertal ist eine grüne Stadt. Ein Drittel der Stadtfläche ist von Wald und Parks bedeckt und damit liegt Wuppertal im bundesweiten Vergleich der Großstädte auf Platz eins. Wuppertal zeigt sich jedoch auch durch die vielen Bäume an den Straßenrändern von seiner grünen Seite. Die Stadt Wuppertal hat nahezu 20.000 Straßenbäume (!) zu betreuen und es finden sich verschiedenste Baumarten darunter.

Zoologischer Garten Wuppertal

Der an einem Hang gelegene Zoologische Garten ist geprägt von Wiesenflächen, großen Teichen und einem alten Baumbestand. Er wurde 1881 eröffnet und zählt zu den landschaftlich schönsten Anlagen seiner Art. Wenn sie zum nächsten Besuch der Tiere im Zoo sind, werfen sie doch auch mal einen Blick auf die Bäume. www.zoo-wuppertal.de

LITERATUR

Es gibt eine Reihe von einfachen und guten Taschenbüchern zum Thema „Bäume“, die mit Abbildungen und Fotos sehr anschaulich gestaltet sind und z. T. Preise um 10,- € haben. Hier eine kleine Auswahl:

- Bäume & Sträucher entdecken und erkennen, B. P. Kremer, Ulmer Verlag
- Bäume & Sträucher, U. Hecker, blv
- Bäume, A. J. Coombes, DK Naturbibliothek
- Taschenlexikon der Gehölze, P. A. Schmidt und U. Hecker, Quelle & Meyer
- Flora der Gehölze, A. Roloff, A. Bärtels, Ulmer Verlag;
dieses Buch ist ein umfassendes Bestimmungsbuch mit systematischem Bestimmungsschlüssel und ausführlichen Arten- und Sortenbeschreibungen

Auf der Internetseite **www.baumkunde.de** finden Sie sehr viele Informationen zu allen Baumarten in Deutschland; u. a. können Sie sich detailliert Bilder von Blättern, Blüten oder Früchten ansehen.

Wer es umfangreicher möchte, kann sich auf der Seite des Bundesamtes für Naturschutz, **www.floraweb.de**, informieren. Hier können Sie zu allen Pflanzenarten und –gesellschaften Informationen bekommen.

Herr Harald Leschus hat eine Auflistung aller Baumarten im Stadtgebiet Wuppertal (u. a. Straßenränder, Friedhöfe) erstellt.

BAUMSPAZIERGÄNGE IN WUPPERTAL

Weitere Broschüren zu Baumspaziergängen in Wuppertal finden Sie auf unserer Homepage **www.botanik.uni-wuppertal.de**, u. a.:

- Baum-Spaziergang durch die Barmer Anlagen in Wuppertal
(hier gibt es auch eine GPS-geleitete Rätselvariante)
- Baum-Lernpfad und Rätsel-Weg auf der Hardt in Wuppertal
- Baum-Spaziergang durch das Zoo-Viertel Wuppertal (auch für Winterbegehung)
- Baum-Spaziergang durch die Ronsdorfer Anlagen

